

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa,
Bernauer Nr. 20,
Postfach Nr. 22.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Riesa behördlicherseits bestimmtes Blatt.

Postkonton
Dresden 1530.
Stroßasse
Riesa Nr. 22

Nr. 43.

Donnerstag, 20. Februar 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Untertrens von Produktionsverhältnissen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Druckerschriftzeile (6 Spalten) 20 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Kusschlag, feste Karze. Bemerkung: Kabatt erfolgt, wenn der Betrag vorläufig durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstellige Anzeigenbelege "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittich, Riesa.

Der Kampf um das Notopfer.

Die Auseinandersetzungen der Parteien über die Verteilung der Younglasten sind durch den Vorstoß des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, der bekanntlich der sozialdemokratischen Partei nahesteht, in ein neues Stadium getreten. Nach zweitägigen Beratungen kamen die freien Gewerkschaften und die mit ihnen verbündeten Verbände zu dem Ergebnis: „Zur Behebung der gegenwärtigen Finanznot des Reiches wie zur Sicherstellung der Mittel für seine sozialen Verpflichtungen soll ein prozentual festzusetzender Anteil als Notopfer aller Steuerpflichtigen aus Besitz und Einkommen erhoben werden.“

Damit hat der allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund die Forderung nach einem Notopfer von Besitz und Einkommen in aller Form aufgenommen, die in den letzten Tagen nur gerüchelt wurde. Sind die steuerlichen Wünsche im einzelnen auch noch nicht näher formuliert, so kann jetzt doch kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die freien Gewerkschaften und die Sozialdemokraten die Vorschläge des Reichsfinanzministers Dr. Brüning zur Sanierung der Reichsfinanzen und Reform der Reichsfinanzen ablehnen. Versucht wird diese politische Lage noch dadurch, daß der Reichsarbeitsminister Bissell entschlossen scheint, die vom Reichskabinett beschlossene Kürzung des Sozialhaushalts vor dem Reichstag nicht zu verteidigen. Man kann damit rechnen, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sich mit Bissell solidarisch erklärt.

Es ist kein Zufall, daß gleichzeitig von der anderen Seite her die Wirtschaft und Wissenschaft mit einer Erklärung aufmarschiert, die verlangt, daß das Finanzpolitische Steuer des Reiches gründlich herumgeworfen wird. Die Volkswirtschaft bedarf einer tiefgehenden Erleichterung der öffentlichen Lasten, verlangen die führenden Männer der deutschen Volkswirtschaft. Eine Fortführung der gegenwärtigen Finanzpolitik in Reich, Ländern und Gemeinden, die die zur Wertschöpfung und Kapitalbildung notwendigen Ueberschüsse in weitestem Umfang wegschneidet, ist hiermit wirtschaftlich und politisch unvereinbar. Sie muß grundlegend geändert werden. Die Steuern müssen insbesondere an den Stellen gesenkt werden, wo diese Senkung am wirksamsten dem Kapitalismus und der Kapitalbildung entgegenwirkt und so die heimische Kapitalbildung fördert.

Die ganze deutsche Geschäftswelt steht, darüber sollte sich niemand einer Täuschung hingeben, geschlossen hinter den Wirtschaftsführern. Sie verlangt einmütig eine Senkung der Realsteuern, um dadurch in den Stand gesetzt zu werden, ihr Betriebskapital zu vermehren und den herrschenden Kreditkrisen zu entgegen. Aber auch die Bankwelt steht geschlossen hinter der Geschäftswelt, denn der deutschen Kapitalflucht ins Ausland kann mit Erfolg nur dann gesteuert werden, wenn der Steuerdruck abnimmt und die Kapitalanlage im Inland sich rentabel gestaltet.

Niemand soll sich trösten über die Schwere und Bedeutung des Kampfes täuschen. Letztlich handelt es sich um nicht mehr und nicht weniger als um die Verteilung der Younglasten auf die verschiedenen Klassen und Stände unseres Volkes. Diese Verteilung ist überzuleist eine reine politische Maßnahme. Dies ist bei den bisherigen Verhandlungen im interfraktionellen Ausschuss des Reichstags allerdings noch nicht klar in Erscheinung getreten, der Vorstoß des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes läßt aber keinen Zweifel mehr darüber bestehen, wozu die Reize geht. Er muß rebus sic stantibus geradezu als innerpolitischer Auftakt zu dem schweren Kampfe um die Verteilung der Younglasten auf unser Volk charakterisiert werden. Die sozialdemokratische Partei Deutschlands steht im Begriffe, ihre Finanzpolitischen Schätzengrößen zu ziehen und damit ihre Aufmerksamkeit zu markieren.

Wird es möglich sein, daß die bürgerlichen Fraktionen des Reichstags, die der Regierungskoalition angehören, die Sozialdemokratie aus ihrer festen Stellung herausmandrieren? Das ist die Frage, die schon in wenigen Tagen auf Wunsch des Zentrums öffentlich beantwortet sein soll. Gerade jetzt bedürft die „Germania“, das führende Berliner Zentrumsorgan, die Erklärung der Wirtschaftsführer erneut dazu, um festzustellen, daß eine Annahme des Youngplans die vorübergehende Sicherstellung der Sanierung unserer Finanzpolitik und ihre parnasische Weiterführung zur Voraussetzung hat. Dennoch scheint es mehr als fraglich, daß das Zentrum bei den übrigen Koalitionsparteien mit seinem Verlangen durchdringen wird.

In führenden Kreisen der Deutschen Volkspartei ist man der Auffassung, daß mit Annahme der Youngpläne unsere Außenpolitik einen vorläufigen Abschluß gefunden hat und jetzt die brennenden innerpolitischen Fragen einer Klärung und Lösung entgegengeführt werden müssen. Der neue Parteiführer Dr. Schulz, der die Schwietzgraben in seiner Partei wohl kennt, die auseinanderstrebenden Kräfte sieht und sich der steigenden Demutnisse bewußt wird, die Partei zusammenzuhalten, weiß, daß jedes weitere Nachgeben gegenüber den finanziellen und sozialpolitischen Gründen der Sozialdemokratie für seine Partei untragbar ist. Die Auswirkungen dieser Einstellung setzten sich bereits in den letzten Tagen, die werden aber erst in der nächsten Woche mit voller Klarheit in Erscheinung treten.

Wenn nicht alles täuscht, läßt sich die Verbindung von Finanzreform und Youngplänen nicht durchführen. Die Youngpläne werden in diesem Monate noch ratifiziert werden. Sozialdemokraten und Deutsche Volksparteier leben der begründeten Auffassung, daß das Zentrum den

Plötzliche Vertagung der Seemächtekonferenz.

* London, 19. Februar. Die Arbeiten der Flottenkonferenz sind praktisch zum Stillstand gelangt. In amtlichen britischen Kreisen wird die Ansicht vertreten, daß die Wiederaufnahme der Konferenzverhandlungen vor Mitte nächster Woche unwahrscheinlich ist. Die inoffiziellen Verhandlungen sollen jedoch anbahnen. Die Franzosen werden über die Ergebnisse laufend unterrichtet werden. Am Spätmorgen wurde ein amtlicher Bericht veröffentlicht, in dem es heißt, daß die Konferenzarbeiten bis Mitte noch nächster Woche vertagt worden sind.

Die italienische Flottenzeitschrift veröffentlicht.

* London. Die italienische Abordnung veröffentlicht Mittwoch abend die angekündigte Zeitschrift über den ita-

lienischen Standpunkt zur Flottenabrüstungsfrage, in der u. a. festgestellt wird: Italien ist der Auffassung, daß die Flottenangelegenheiten ausschließlich Verteidigungszwecken dienen sollen und daher auf den niedrigst möglichen Stand gebracht werden müssen. Die Neufestsetzung des allgemeinen Rüstungsstandes und der Begrenzung der einzelnen Schiffsklassen wird als das entscheidende Ziel der Flottenkonferenz bezeichnet. Die italienische Abordnung gibt der Verteidigung Ausdruck, daß die Konferenz nun diese von Italien von Anfang an vertretene Auffassung mitberücksichtigt und stellt in materieller Hinsicht fest, daß Italien bereit ist, schon jetzt die für eine andere kontinentale Macht festgesetzten Rüstungsbegrenzungen und Zahlen anzunehmen, gleichgültig, wie niedrig diese Zahlen sein mögen.

Die Finanzverhandlungen beendet.

Das Kabinett hat das Wort!

nds. Berlin. Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers Dr. Brüning mit den Finanzpolitikern der Regierungsparteien im Reichstage wurden am Mittwoch abend nach mehrstündigen Beratungen abgeschlossen. Die Verhandlungsvorschläge des Finanzministers wurden eingehend besprochen und zum Teil auch neue Vorschläge von den Parteien gemacht. Die das Nachrichtenbüro des VDD. hört, handelt es sich nur um informatorische Besprechungen. Der Reichsfinanzminister wollte nämlich lediglich die Meinung der Parteien ausführlich kennen lernen. Nachdem das jetzt geschehen ist, wird das Finanzministerium eine Verhandlungsnotiz ausarbeiten und dem Kabinett zur Beschlusfassung unterbreiten. Die Parteien werden sich, sobald das Kabinett diese Vorlage sanctioniert hat, zu entscheiden haben, ob sie die Vorlage annehmen wollen oder nicht.

Ueber die Verhandlungen der Finanzpolitik der Regierungsparteien erfährt das Nachrichtenbüro des VDD. noch weiter, daß die Sozialdemokraten auf ihrem Vorschlag beharren, man solle zur Deckung des Defizits vorübergehend Zuschläge zur Einkommensteuer erheben. Dieser Vorschlag begegnete bei den übrigen Parteien lebhaftem Bedenken. Auch die vom Reichsfinanzminister selbst angeregte Erhöhung der Umsatzsteuer wurde namentlich von den Demokraten erwidelt bekämpft. Zustimmung fand dagegen, und zwar besonders auch beim Zentrum, der Gedanke einer Biersteuer-Erhöhung, der nur von der Bayerischen Volkspartei abgelehnt wird.

Interfraktionelle Besprechungen der Finanzpolitischen Sachverhalte werden in den nächsten Tagen nicht stattfinden. Ueber Einzelfragen der verschiedenen Stats wird jedoch zwischen den Regierungsparteien weiter verhandelt. Am Mittwoch abend besprach z. B. Reichsoberste-

minister Dr. Stegerwald den Luftfahrtetat mit den an diesen Fragen interessierten Abgeordneten der Regierungsparteien. Auch über die Sanierung der Arbeitslosenversicherung wird weiter verhandelt. Die nächste Besprechung darüber mit den Parteirepresenten werden der Reichsfinanzminister und der Reichsarbeitsminister am Donnerstag haben.

Sanita-Bund zur Finanzreform.

nds. Berlin. Das Präsidium des Sanita-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie erläßt eine Erklärung, in der mit tiefen Bedauern festgestellt wird, daß die Besprechungen über die Neuordnung der Reichsfinanzen den Gedanke der Senkung der Ausgaben völlig in den Hintergrund gedrängt worden ist. — Wir fordern nach wie vor eine Finanzreform, die die Gebührensachen der Wirtschaft durch energische einheitliche Steuerentlastung mindert und eine Neugestaltung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden unter dem Gesichtspunkt herbeiführt, daß vor allem den letzteren reichsrechtlich als bewegliche Einnahmequellen Steuerarten zugewiesen werden, die die Gesamtheit aller Bürger erfaßt und damit die für eine finanzielle Kommunalwirtschaft unerlässliche unmittelbare Verknüpfung zwischen denen, die die Lasten tragen und denen, die die Ausgaben beschließen, herstellt. Wir empfehlen, die Entscheidung über den Youngplan als einen außerpolitischen Akt allein zu treffen und von der unmittelbaren Verknüpfung seiner Verabschiedung mit den Fragen der Reform- und Finanzreform angeht die entscheidende Bedeutung dieser Probleme für Deutschlands wirtschaftliche Gegenwart und Zukunft abzuleben. Wir warnen dringend davor, die hier notwendigen Maßnahmen zum Gegenstand übereilter politischer parteiständiger Kompromisse werden zu lassen.

Youngpläne auch dann zustimmen wird, wenn seine finanzpolitischen Wünsche nicht erfüllt sind, da es nicht die Verantwortung auf sich nehmen kann, daß die besetzten rheinischen Gebiete nicht rechtzeitig geräumt werden.

Die Zollfriedenskonferenz zum Scheitern verurteilt?

* Genf. (Telunion.) Zwischen den auf der Zollkonferenz vertretenen Mächten, die den Gedanken eines Zollwaffenstillstandes unterstützen, und zwar Deutschland, England, Belgien, Holland, Dänemark und der Schweiz, hat auf privatem Wege eine Stellungnahme stattgefunden, in der versucht wurde, eine einheitliche Haltung gegenüber den oppositionellen Mächten herbeizuführen. Man scheint hierbei die Mittel erzwungen zu haben, die im Falle des allgemein erwarteten Scheiterns der Konferenz ergriffen werden sollen.

Die Genfer Nachmittagskationen.

* Genf. (Telunion.) Die allgemeine Aussprache in der Mittwochnachmittagskation der Zollfriedenskonferenz bewegte sich im Rahmen allgemeinerhaltener leerer Reden, die die so sehr gewünschte Klarheit hinsichtlich der Stellung der einzelnen Regierung zum Zollfriedensgedanken vermissen ließen. Die meisten Redner wandten die im Völkerbund seit Jahren so viel geübte Methode an, einen neuen Vorschlag in der Welt abzulehnen, die zunächst theoretisch gegebene Zustimmung durch praktische Vorbehalte und Verschlebung des Verhandlungsthemas hinfällig zu machen. Allgemein ist daher in Konferenzkreisen der dringende

Wunsch lebendig geworden, die sterilen und die wahre Stellung der einzelnen Regierungen verdeckelnden Reden allgemein theoretischer Natur allgemein zu Ende zu führen, um sodann in den geschlossenen Kommissionsverhandlungen die tatsächliche Stellung der einzelnen Regierungen zu dem Zollfriedensgedanken festzustellen und zu praktischer Arbeit gelangen zu können. Das Ausscheiden der französischen Abordnung infolge der Regierungskrise, die nach heftiger Auffassung Frankreich im Hinblick auf die Londoner und die Genfer Konferenz höchstgelegenen gekommen ist, wirkt sich weiter fördernd aus.

Stellung des Ruhrbündnisses zum Neuen Plan.

In einer Veröffentlichung im „Ruhrbündner“ betont der Deutsche Reichsriegerbund „Ruhrbündner“, daß sein neutrales Verhalten zum Neuen Plan kein Zeichen von Unentschlossenheit sei, sondern eine schwer erkaufte Zurückhaltung, um nicht Parteigegensätze in seine Organisation hineinzutragen, in der durch 3 Millionen Mitglieder alle staatsverhaltenden Parteien vertreten sind. Gewiß sei der Neue Plan eine Schicksalsfrage des ganzen deutschen Volkes, aber wir können auch vor der erschütternden Tatsache, daß Gegner und Befürworter des Planes je nach ihrer Parteigebhörigkeit ihren Weg für den einzig möglichen halten. Die Regierung könne wirkungsvolle Schritte gegen die uns immer mehr verflavende Doppelpolitik unsere Gegner nur dann unternehmen, wenn sie hinter sich ein Volk weiß, das in dem Kampfe gegen die Kriegsschuldfrage in geschlossener Einmütigkeit zusammensteht. Die weiteren schweren wirtschaftlichen Nöte, denen wir, wie die Entscheidung über den Neuen Plan auch ausfallen mag, entgegengehen und die immer stärker drohende Bolschewismus verlangen in erster Linie eine Zusammenfassung aller nationalen und sittlichen Kräfte. Die deutschen Lebens- und Schicksalsfragen dürfen nicht vom Parteistandpunkte aus behandelt werden, sie sind nur durch einen nationalen deutschen Einheitswillen zu lösen.

Sachsen bekommt keine Anleihe.

Dresden. Die von amtlicher Seite bekündigt wird, die von einer Dresdner Korrespondenz verbreitete Meldung, daß die von der sächsischen Regierung vor einiger Zeit in Berlin angebotenen Verhandlungen wegen einer größeren Anleihe zwecklos abgebrochen wurden, richtig. Und zwar erfolgte dieser Abbruch unmittelbar nach der Einbringung des kommunikativen Mißtrauensantrags gegen die Regierung Wägener im Landtag. Wie uns weiter mitgeteilt wird, ist an eine Wiederaufnahme der Anleiheverhandlung vor dem Zustandekommen eines lebensfähigen Regierens in Sachsen nicht zu denken. Es ist zu hoffen, daß diese Tatsache bei den kommenden Verhandlungen um die Neubildung der Regierung die nötige Beachtung finden wird.

Vertagung der Sitzung des interfraktionellen Ausschusses.

Dresden. Die ursprünglich für den kommenden Sonntag in Aussicht genommene Sitzung des interfraktionellen Ausschusses, zu der auch die Demokraten eingeladen waren, ist auf nächste Woche vertagt worden. Diese Vertagung ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die demokratische Partei in einer Landesparlamentarische Sitzung zuvor mit der gegenwärtigen politischen Lage beschäftigen wird.

Fernsprechanlagen in Neubauten.

Die Sachverständigen der Oberpostdirektion Dresden sind mit dem Bau neuer Gebäude gilt es als selbstverständlich, daß Wasser-, Gas- und Lichtleitungen zweckmäßig angebracht werden. Sie werden meist unter Fuß oder in besonderen Ausparungen des Mauerwerks geführt. Dabei wird die Führung so gewählt, daß die Leitungen die Verbrauchsstelle auf dem kürzesten Wege erreichen. Es wird darauf Bedacht genommen, für die Unterbringung der Fernsprechanlagen in gleicher Weise zu sorgen. Die Drähte und Kabel nach den Fernsprechanlagen müssen auch in neuen Gebäuden meist noch an den Wänden angebracht werden, die Zuführungsleitungen an der Außenseite der Gebäude, wo sie dem Einfluß der Witterung preisgegeben sind, die Innenleitungen oberhalb des Fußes der Wände, wo sie der Sicht, den Zugriffen Unbefugter und Beschädigungen ausgesetzt sind. Die Anbringungsweise, noch mehr aber die Wiederabnahme bei Entfernung oder Verlegung von Leitungen und Mauerdurchdringungen führen Beschädigungen der Wände herbei, an denen die ausgebesserten Stellen fast nicht zu sehen sind. Diese Uebelstände könnten beim Bau neuer Gebäude vermieden werden, wenn die baulichen Maßnahmen von vornherein auch auf die in den Gebäuden unterzubringenden Fernsprechanlagen ausgedehnt würden. Dies trifft namentlich zu auf Verwaltungs-, Geschäftsgebäude, Fremdenhöfe usw. Auch bei Um- und Erweiterungsbauten können in geeigneten Fällen die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden.

Die zweckmäßige und störungsfreie Führung der Leitungen liegt sowohl im Belange der Telegraphenverwaltung als auch der Anstaltseigentümer. Bei einer nach den angegebenen Gesichtspunkten eingerichteten Fernsprechanlage lassen sich im übrigen Veränderungen ohne erheblichen Zeitaufwand und deshalb auch mit geringeren Kosten ausführen. Welche baulichen Maßnahmen im einzelnen Falle bei Neubauten usw. zu treffen sein werden, richtet sich nach dem Umfange der in den Gebäuden unterzubringenden Fernsprechanlagen. Nähere Auskunft hierüber erteilen die zuständigen Telegraphenbeamten.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 20. Februar 1930.

Wettervorhersage für den 21. Februar (Wetterbericht von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden). Wetter bis leicht bewölkt, stellenweise neblig oder dunstig. Temperaturverhältnis wenig geändert, nachts Frost, tags Temperaturen im Flachlande bis 0 Grad und örtlich darüber anfeuchtend. Schwache Luftbewegung aus veränderlichen, vorwiegend nördlichen bis östlichen Richtungen.

Daten für den 21. Februar 1930. Sonnenaufgang 7.03 Uhr. Sonnenuntergang 17.28 Uhr. Mondaufgang 2.54 Uhr. Monduntergang 10.18 Uhr.

1677: Der Biolog Dr. Carl Spinoza im Haag gestorben (geboren 1832).

1779: Der Rechtslehrer Karl v. Savigny in Frankfurt a. M. geboren (gestorben 1861).

1866: Der Mediziner August v. Baffermann in Bamberg geboren (gestorben 1925).

Polizeibericht. Vor größeren Schaden bewahrt wurde durch ihre eigene Vorsicht die Ehefrau eines hiesigen Geschäftsinhabers. Es erfolgte am 19. 2. 30 vormittags in der 10. Stunde ein telefonischer Anruf und es wurde mitgeteilt, daß ein Boot vom Stadtrat ersehen und eine für das Stadtkrankenhaus Rieta bestimmte Radioanlage in Augenblick nehmen würde. Der angegebene Boot kam und wollte die Anlage, für die er sich entschieden hatte, gleich mitnehmen. Sie ist ihm aber nicht ausgehändigt und später nach dem Rathaus Rieta geschickt worden, wo sich dann die Sache als Schwindel herausstellte. Der angegebene Boot war 40-50 Jahre alt, 1,70-1,75 hoch, kräftig, hatte keinen verstellbaren blauen Schurtdart, trug volles Segel und sprach hiesige Mundart. Er trug schwarzen dicken Hut, schwarzen Mantel mit Samtkragen und braune Stoffhandschuhe, die weiß geflickt waren. Sachdienliche Wahrnehmungen über den Unbekannten erteilt der Kriminalpolizei.

Postwertzeichengeber aufgestellt. An der Straßenseite des Grundstücks Niederlagstraße 8, in dem das Zweigpostamt 2 untergebracht ist, ist ein Postwertzeichengeber für 8- und 15 Pf.-Marken und ein solcher für 8 Pf.-Postmarken angebracht worden.

Rinder- und Schweinegewissensprüfung. Am 1. März d. J. findet im gesamten Stadtbezirk eine Rinder- und Schweinegewissensprüfung statt. Interessenten seien auf die Bekanntmachung im vorliegenden amtlichen Teile aufmerksam gemacht.

Bezirksrat. Donnerstag, den 27. Februar 1930, vorm. 1/12 Uhr wird im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft Großenhain Bezirksrat abgehalten.

Im Wartesaal 3. Klasse einer Weltstadt erwartet der Herr Kommissar am Sonntag seine Mitglieder zu einem Kaffee. Der Sternsaal wird zu diesem Zweck besonders veranordnet werden. Die Vorarbeiten sind in lebhaftem Gange. Fahrkarten, die zum Aufenthalt im Wartesaal berechnen, sind an den Schaltern zu lösen. Mitglieder und deren Angehörige 1.-Kl. (Warte 1.50 Mark). Gäste sind beim 1. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Juwelier Georg Schumann, anzumelden. (S. Interat.)

Der Retter der Röhre-Rauheit. Professor Samoilowitsch, der Führer der Röhre-Expedition zur Rettung der von Röhre verlassenen Itala-Höhlen, spricht an der Hand von bisher noch nicht veröffentlichten Aufzeichnungen, eigenen Aufnahmen. Donnerstag, den 27. Februar im Capitol über sein Rettungswerk. — Samoilowitsch hat in Deutschland studiert, 1904 die Bergakademie Freiberg nach volstem Studium als Bergingenieur verlassen. Er gedankt noch heute dankbar der deutschen Gastfreundschaft. Höchstes Kuffen erreichte er durch seine Entdeckung von Röhrenlagern auf Spitzbergen. — Näheres im Anzeigenteil.

Ein Antrag im Sächsischen Landtag für eine Reichsbahndirektion Leipzig. Im Landtag wurde von dem Landtagsabgeordneten Dr. Wallner (Vollrechtspartei) folgender Antrag eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, sich bei der Reichsregierung und bei der Reichsbahn für die Schaffung einer Reichsbahndirektion Leipzig einzusetzen.“

Die kommunikativen Landtagsaktion hat einen Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, den am 29. Oktober 1929 vom Landtag gefassten Beschlüssen, die Mietsteuer reformlos dem Wohnungsbau zuzuführen, sofort durchzuführen, sowie ihre Vertreter zu beauftragen, gegen die Verwendung der Mietsteuer für den allgemeinen Finanzbedarf bei der Reichsregierung den scharfsten Protest zu erheben.

Von der Landesuniversität. Die Prekandidaten der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig Dr. Felix Burghard, Dr. Wilhelm Friedmann und Dr. Rudolf Streller sind zu nichtplanmäßigen außerordentlichen Professoren in dieser Fakultät ernannt worden.

Post auf dem Dampfer „Rindgen“. Die gesamte Postladung des in Brand geratenen Dampfers „Rindgen“ ist unverletzt in Rumpohr abgeliefert worden. Es handelt sich um mehr als 400 Briefbeutel und mehr als 1200 Pakete mit Paketen.

Arbeitsförderung bei der Reichsbahn? Wie der demokratische Zeitungsdienst erklärt, haben während der Reichsbahn- und den Reichsbahngesellschaften Verhandlungen stattgefunden, die sich mit einer geplanten Arbeitsbeschäftigung bei der Reichsbahn beschäftigen. Eine solche Arbeitsbeschäftigung sei infolge der gesunkenen Verkehrsmittel und infolge der gesunkenen Einnahmen notwendig geworden. Angesichts dieser Verhältnisse sei die Reichsbahn nicht in der Lage, die Saisonarbeiter einzustellen, die sonst um diese Zeit eingestellt würden. Weiter werde mit den Gewerkschaften verhandelt über eine Streckung der Arbeitszeit in den Werkstätten. Unter Umständen komme statt der Sechstageswoche eine Fünftageswoche für bestimmte Arbeiten in Frage. Eine Entlassung von Arbeitern soll, wenn irgend möglich, vermieden werden.

Der Arbeitsmarkt für Angestellte in Sachsen. Das Landesarbeitsamt schreibt: Nach den Berichten der Anstellendenabteilungen hat sich der Arbeitsmarkt für Angestellte in Sachsen im Monat Januar wesentlich verschlechtert. So setzte gleich zu Anfang des Berichtmonats in Leipzig ein gewaltiger Zugang an Erwerbslosen ein, von denen 70 v. D. überhaupt noch keine Stellungslos waren. Von den neu gemeldeten männlichen Angestellten in Leipzig sind 99 bis zu 5 Jahren, 50 bis zu 10 Jahren, 14 bis zu 20 Jahren, 12 bis zu 30 Jahren und 7 bis über 40 Jahre in einem Betriebe beschäftigt gewesen. Als Begründung für die zahlreichen Entlassungen wurden schlechter Geschäftsgang, Aufgabe von Zweigabteilungen und Stilllegung ganzer Betriebe angegeben. In Dresden fiel unter den Neuemmeldungen besonders wieder die große Zahl früher selbstständig gewesener Gewerbetreibender und verheirateter Frauen auf. 19 v. D. der Zugänge kamen dort aus der Metallindustrie, 9 v. D. aus der Zigarettenindustrie, 8 v. D. aus dem Großhandel, je 17 v. D. aus Einzelhandel und Bekleidungs- u. v. D. waren Gewerbetreibende und 5 v. D. kamen aus dem Baugewerbe.

Unterbringung von verdrängten Privatangestellten. Zahlreiche deutsche Angestellte und Privatbeamte sind aus ihren Stellen, besonders in den abgetretenen Teilen von Ostpreußen, verdrängt worden. Der Preussische Innenminister empfiehlt in einem Rundschreiben den Gemeindeverwaltungen, daß sie bei Personalbedarf möglichst auf die verdrängten Privatangestellten zurückgreifen und daß sie bei Vergabung von Aufträgen an Privatfirmen in geeigneten Fällen die Bedingungen vorsehen, daß die Firmen verdrängte Angestellte in ihren Betrieb einstellen, die dies für die Staatsverwaltungen durch frühere Rundschreiben bereits angeordnet sei.

Frisch-Busch-Konzert im Weltkund. Die Mitteldeutsche Rundfunk-Gesellschaft in Leipzig veranstaltet in der Nacht vom 12. zum 13. März ds. J. von 9.30 bis 1.30 Uhr (mittelsuropäischer Zeit) ein Sinfoniekonzert der Dresdener Staatskapelle unter Leitung von Generalmusikdirektor Frisch-Busch. Das Konzert wird aus Europa und durch den Kurzwellensender Röntgenwarte (Welle 31,38 Mr.) auf die ganze Welt verbreitet. Das Programm umfasst Carl Maria von Weber's Oberon-Ouvertüre, das Siegfried-Idyll von Richard Wagner und Ludwig van Beethovens II. Sinfonie.

Umfang des Postverkehrs im Deutschen Reich. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Die Zahl der Postsendungen betrug Ende Januar 1930 977.796. Dies bedeutet einen Zuwachs von 2875 Sendungen gegen das Ende des Vormonats. An Ort- und Briefkästen zusammen sind im Monat Januar 66.619.000 Buchungen über 13.248.666.000 Reichsmark ausgeführt worden. Davon sind bargeldlos beglichen worden 10.718.155.000 Reichsmark. Das durchschnittliche Guthaben der Postsendungen belief sich auf 688.837.000 Reichsmark.

Tagung des Deutschen Gartenbauvereins. Am 24., 25. und 26. Mai ds. J. findet in Mainz die Tagung des Deutschen Gartenbauvereins statt. Auf dieser Tagung sollen die Wirtschaftsverhältnisse des deutschen Gemüses in Verbindung mit den Vertretern der Regierung behandelt werden. Zu gleicher Zeit wird Bericht erstattet über die Ergebnisse der deutschen Versuchsgärten. Die in Rheinbaben befindlichen Gemüseskulturen und Versuchsanstalten sollen dabei beschäftigt und genau geprüft werden.

Erfolg der deutschen Tierheute. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß in den vergangenen Jahren es deutschen Tierheuten mehrfach gelungen ist, in hohem Maße die Aufmerksamkeit des Auslandes auf ihre Leistungen zu lenken, so z. B. in Amerika bei den Olympischen Spielen und zuletzt in Genf. Bei der außerordentlich unglücklichen wirtschaftlichen Lage, besonders unserer Warmblutpferde, ist es sehr zu begrüßen, wenn es als Folge dieser Leistungen im Jahre 1929 zum ersten Male gelungen ist, den deutschen Außenhandel in Warmblutpferden aktiv zu gestalten. Die Zahl der ausgeführten Warmblutpferde war 1929 21, mal größer als im vorigen Jahre und der Wert der Ausfuhr um 84.000 Mark höher als der der Einfuhr. Dennoch muß allerdings leider festgestellt werden, daß wir bei den schweren Werten noch immer einen Einfuhrüberschuß von 7 Millionen Mark hatten.

Die Ausbildung der Religionslehrer. Nach Art. 149 d. Reichsverfassung ist der Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Kirche in den Schulen zu erteilen. Die Ausbildung der Religionslehrer in Sachsen erfolgt aus

der Universität Leipzig oder auf der Technischen Hochschule in Dresden. In Dresden ist eine Professur für Religionswissenschaft errichtet worden. Mit der vorläufigen Bestimmung im Einklang zu bringen, daß die Kirche nicht den geringsten Einfluß auf die Bestellung der Professur seitens des Staates gewährt werden darf. Würde es sich die sächsische oder katholische Religionsgesellschaft bieten lassen, daß die Ausbildung ihrer Religionslehrer ohne jegliche Mitwirkung der betreffenden Religionsgesellschaft erfolgt?

Der Landesbischof zur Jahrhundertfeier der Augustinischen Konfession. Vor 400 Jahren wurde das Augustinische Bekenntnis, das bekanntlich von Melanchthon verfaßt ist, dem Kaiser und dem Reichstag überreicht. Der Landesbischof schreibt zur Jahrhundertfeier: Wir wissen ja, wie große Beworrenheit in der Gegenwart gerade auf religiösem Gebiete herrscht. Für viele gilt es als ausgemacht, daß alle Versuche schriftlicher Austerung unseres Glaubens von vornherein die Schicksalheit, ja Inutilität des religiösen Erbes gefährden. Demgegenüber läßt sich gerade an der Augustiana zeigen, wie wichtig religiöses Leben sich entsprechenden Ausdruck schafft. Fragen wir nur zu bekennen, daß der Geist des Bekenntnisses auch heute noch Gewalt hat.

Strehla. Aus der Erde gefandelt wurde am vergangenen Sonntag in Dresden bei Dommlitz die in Strehla, Badersdorf, wohnhaft erweisende, seit etwa sieben Wochen vermißte 61 Jahre alte Marie Verba Rabes.

Die Ergebnisse der Bezirkswahlen in den einzelnen Wahlbezirken der Amtshauptmannschaft Leipzig folgende: 1. Bezirk Olsch-Stadt: 3 Bürgerliche, 3 Sozialdemokraten; 2. Bezirk Dahlen: 4 Bsp., 2 Soa.; 3. Bezirk Strehla: 4 Bsp., 3 Soa.; 4. Bezirk Bismarck: 2 Bsp., 2 Soa.; 5. Bezirk Bismarck: 2 Bsp., 2 Soa.; 6. Bezirk Strehla: 2 Bsp., 2 Soa.; 7. Bezirk Wilsdorf: 5 Bsp., 3 Soa. Hieraus ergibt sich folgendes Gesamtergebnis: Bürgerliche Abgeordnete 28 (28), sozialistische Abgeordnete 17 (16), zusammen 45. Bis her setzte sich die Bezirkswahlversammlung aus 28 Bürgerlichen, 16 sozialistischen Abgeordneten und einem Vertreter der Aufwertungsparität (Dahlen) zusammen. Die Aufwertungsparität in Dahlen sollte diesmal keine Rolle spielen und dort erhielt der sozialdemokratische Wahlvorsitz einen Sitz mehr.

Ullrich. Kommande Sonntagabend findet in sächsischen Räumen von Röhre Konzerte und Ballhaus ein großer Maskenball statt. Hierzu beachte man die Anzeige im vorliegenden Tagblattnummer.

Döbeln. Östlicher Zusammenstoß zwischen Autobus und Personenzug. Dienstag nachmittag in der 5. Stunde ereignete sich an der Kreuzung Bahnhof-Friedrichstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen dem nach Döbeln fahrenden Autobus der Staatl. Kraftwagenlinie Döbeln-Döbeln und einem von rechts (aus Richtung Burgstraße) kommenden Personenzug. In der Mitte der Fahrbahn erfolgte der Aufprall der beiden Fahrzeuge. Der Autobus brach das Personenzug bis vor das Scheidekreuz der Straße. Der Bus geriet mit einem Vorbau bis auf den Bürgersteig. Der kleine Wagen wurde sehr stark beschädigt und mußte abgeholt werden, aber auch der Autobus konnte keine Fahrt nicht fortsetzen. Personen sind erfreulicherweise nicht verletzt worden.

Großenhain. Todesfall. Wiederum hat der Tod einem in weitesten Großenhain Kreis Bekannten das Ziel erreicht: Dienstag mittag entfiel nach kurzer Krankheit Herr Bankdirektor i. R. Max Lehmann. Der Geduldige hat über 40 Jahre dem landwirtschaftlichen Sport- und Vorwärtsverein in Treue und vorbildlicher Pflichterfüllung gedient, zunächst als Beamter, dann als Kassierer und schließlich als Direktor. — Mitteilungsbelegter sei, daß in den letzten Tagen im Hofgäßchen und an der Straße hinter dem Krankenhaus ein Stillschlepper vorübergehender Schulkinder aufgetreten. Am Dienstag ist es nun der Ortspolizei gelungen, den Uebelthäter festzunehmen und der Kriminalpolizei zur Veranlassung des Weiteren zu übergeben. Es handelt sich um einen hier wohnhaften 42 Jahre alten Schneider aus Hindenburg (Ober-Sachsen).

Dresden. Schwerer Motorradunfall auf der Umgebungstraße bei Bannewitz. Der schuldige Kraftwagenbesitzer gestrichelt. Am Dienstag nachmittags gegen 5 Uhr trug sich auf der Umgebungstraße bei Bannewitz ein schwerer Unfall zu. Als ein im Laufe der 20er Jahre stehender und in Dresden-Altstadt wohnhafter Arbeiter mit seinem Motorrad die vorgenannte Umgebungstraße in Richtung Dresden durchfahren wollte, wurde er von einem nachfolgenden und ihn überholenden rüstlich lackierten Sportauto (Bridgeway, amerikanisches System) beim Kilometerstein 3,3 gefahren und etwa 15 Meter weit mitgeschleift. Der betreffende Motorradfahrer und seine auf dem Rücksitz befindliche junge Frau kamen zum Sturz. Letztere hatte erfreulicherweise nur unbedeutende Schäden davongetragen. Ersterer war dagegen der Arbeiter verletzt worden. Außer einem Beinbruch hatte er die verstoßenartigen und zum Teil auch fast stützende Wunden erlitten. Ein von Dresden kommender Kraftwagenbesitzer aus Döbelnstraße brachte die Verunglückten zum nächsten Arzt nach Bannewitz, worauf das junge Ehepaar später nach Dresden-Altstadt in dessen Behandlung gebracht wurde. Der Besitzer des Sportautos war unbekümmert um das angerichtete Unglück in Richtung Dresden davon gelaufen. Die Verfolgung des geflüchteten Fahrzeuges wurde in dankenswerter Weise von einem anderen Automobilisten alsbald aufgenommen, verließ aber erfolglos. — Ein schwerer Unfall trug sich am Dienstag kurz nach 5 Uhr nachmittags an der Kreuzung der Reichs- und Reichslandstraße zu. Ein 1900 geborener Sächsischer Reichs-Landwirt, wohnhaft Werderstraße, war hinter einem landwirtschaftlichen großen Autobus mit seinem Wagen hergefahren und dann plötzlich nach links in die Reichslandstraße abgebogen. Er wurde im gleichen Augenblick von einer entgegenkommenden Kraftfahrerin umgerissen, überfahren und dabei sehr ernst verletzt. Man brachte den unvorzüglich Radfahrer sofort nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus, wo er bald nach seiner Einlieferung verstorben ist. — Den Verletzungen erliegen die jenseitigen Wälder, die am Montag an der Augustinischen Brücke in die Elbe gesprungen war und sich durch Aufschlagen einen Schadenbruch zugezogen hatte.

Dresden. Zusammenstoß. Am Mittwoch ereignete sich im Stadtteil Dresden-Lohwitz an der Ecke der Salz- und Marienberger Straße ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Motorradfahrer. Der Fahrer, ein 40-jähriger Mechaniker, kam dabei zum Sturz und zog sich u. a. einen Beinbruch zu, weshalb seine Unterbringung im Johannstädter Krankenhaus erfolgte.

Dresden. Dr. Bruner. Dr. Bruner verstarb in der Nacht des vergangenen Tages des Fiebers (Sachsen) im Deutschen Schwimmverband, Fabrikarbeiter Dr. Walter Bruner, der Anfang Dezember b. J. wegen großer Unterleibsbeschwerden in Dresden aufgenommen wurde, hatte erneut einen Zusammenstoß mit dem Unterleibsbeschwerden. Am Mittwoch fand hierauf vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Dresden unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Lehmann ein neuer Sachverhalt statt. Der Antrag Dr. Bruners auf Entlassung wurde abgelehnt. — Über die Unterleibsbeschwerden ist bekanntlich mehrfach und ausführlich berichtet worden.

Fretal. Nach dem Tod der Menschen an. Am Mittwoch morgen wurde in einem Bahnhofsgebäude bei Großenhain ein Kind von 22 Jahren von dem

Wang zu seiner Arbeitstätte nach einem hatte warmen wollen, der 55 Jahre alte Arbeiter Georg Rind aus Dresden-Mitte von einem Bergbau erkrankt. Der Arzt konnte nur noch den Tod Rinds feststellen. Er arbeitete in der Chemischen Fabrik Freitag-Birtel.

Adelsberg, Diamanten-Gesellschaft. Der Geschäftsmann Hermann Thomas in Selterdorf bei Adelsberg feiert heute, am 20. Februar, mit seiner Frau das silberne Jubiläum der Diamanten-Gesellschaft.

Wien. Das Ergebnis der Bezirksratswahl. Die am Sonntag vorgenommenen Bezirksratswahlen brachten den Bürgern einen Zuwachs von 2 Mandaten (18, bisher 16), während die Linke 2 Mandate verloren (11, bisher 13).

Wien. In den Rufen der Stadt. Die Stadtverordnetenversammlung einmütig das vom Bürgermeister Rannegger aus Gesundheitsgründen eingereichte Mandat zurück. Der stellvertretende Bürgermeister Stadtrat Weyer hat die Führung der Amtsgeschäfte übernommen.

Ramens, Schadenfeuer. Dienstag mittags entzündete in der Wollfabrik von Veas & Neffelschmidt vermutlich durch Verschütten eines Lagers ein Brand der Wollfabrik, der in kurzer Zeit auf den ganzen Arbeitsraum übergriff und an den leicht brennbaren Organen reiche Nahrung fand. Das Feuer konnte schnell unterdrückt werden, so daß anderer Gebäude- und Sachschaden verhindert wurde.

Sachsen, Zur Tilgung der Baugner Luchfabrik. Zur Tilgung der Baugner Luchfabrik wird jetzt amtlich erklärt, daß der Stadtrat, um die finanziellen und allgemeinen wirtschaftlichen Folgen dieser Maßnahme abzuwenden, sich zu einer finanziellen Beihilfe an das Werk bereitgefunden hätte, die im ersten halben Jahre 20000 Mark Aufwand erfordert haben würde. Die Stadtverordneten lehnten ein solches Vorgehen jedoch mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und von fünf Bürgerlichen ab. Die Tilgung des Betriebs wird nunmehr planmäßig vor sich gehen.

Sachsen, Unfall beim Holzladen. In Döhlen bei Reichow stand ein sechsähriges Kind mit anderen neben einer Holzladenden Frau, als ein Splitter von dem Weile abprang und dem kleinen Mädchen ins Auge drang. Die Schärfe des linken Auges wurde dadurch vollkommen zerstört. Das Kind mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Leuteborn (Lauß). Am Dienstag nachmittag kam ein Arbeiter, der auf dem tiefsten Bahnhof mit dem Abladen von Kohlen beschäftigt war, unter einen einfallenden Güterzug. Dem Bedauernswerten wurde der rechte Oberarm fast gänzlich zerquetscht. Er mußte in eine Klinik nach Obersiebenbrunn gebracht werden.

Leipzig, Betriebsanwalt Winter abermals vor Gericht. Der Betriebsanwalt Gustav Winter aus Groß-Jena hatte sich wegen Preisvergehens vor dem Amtsgericht zu verantworten. Winter hatte in der Nummer 24 seiner Wochenzeitschrift „Wahrheit und Recht“ einen Artikel gebracht mit der Überschrift: „Die katholische Kirche als Reichsbankgeldgeber“. In diesem Artikel wurde den Geistlichen von zwei katholischen Kirchen zur Last gelegt, als Gabel alte Taufenscheine angenommen zu haben. Die katholischen Geistlichen hatten die Berichtigung dieses Artikels beantragt, die Winter aber zu spät gebracht hat. Das Gericht verurteilte Winter wegen Preisvergehens zu 30 Mark Geldstrafe oder zwei Tagen Haft.

Leipzig, Ein schwerer Verkehrsunfall vor dem Hauptbahnhof. Vor der Osthalle des Hauptbahnhofs erfolgte gestern mittags ein schwerer Zusammenstoß zwischen einer Kraftdrosche und einem Radler, der dabei zu Fall kam und etwa 8 Meter weit mitgeschleift wurde. Der Radfahrer hatte infolge seiner schweren Verletzungen die Besinnung verloren und wurde zunächst in die Sanitätskammer im Bahnhof gebracht, von wo man ihn dann ins Krankenhaus überführte. Wahrscheinlich sind die Räder des Autos über ihn hinweggefahren, denn er wurde, nachdem er die angegebene Seite mitgeschleift worden war, auf das Rad der anderen Seite geschleudert.

Leipzig, Aussprache über die Geschäftsabwicklung der Leipziger Stadtbank vor den Leipziger Stadtverordneten. Ueber die Geschäftsabwicklung der Stadtbank Leipzig waren, nach dem Bericht des Vorsitzenden, die Stadtbank-Geschäfte umgegangen, die darin lauten, daß die Stadtbank Leipzig recht unvorsichtig bei der Gewährung von Krediten vorgegangen sei und daß die durch diese Unvorsichtigkeit bewirkten Verluste und verhängenden Bindungen der Stadtbank im ganzen eine sehr beträchtliche Summe ausmachten. Eine kleine Anfrage brachte am Mittwoch die Angelegenheit zur Besprechung in der Stadtverordnetenversammlung. Dabei erklärte der verantwortliche Deputierte, Bürgermeister Dr. Hofmann, u. a. folgendes: Bei der Stadtbank Leipzig ist alles getan worden, um die Aufsicht gewissenhaft, gründlich und geschäftsmäßig zu führen. Es ist nicht der leiseste Verdacht gegen die Ehrlichkeit und Redlichkeit der leitenden Personen in der Stadtbank auszusprechen. Von einem Stadtbank-Skandal darf man also als anständiger Mensch schon gar nicht reden. Es kann auch nicht behauptet werden, daß eine Unregelmäßigkeit vorgekommen wäre; lediglich Fehler sind gemacht worden, wie sie bei jeder Bank und bei jedem Geschäft vorkommen können, insbesondere in einer Zeit schwerer Krisen, wie wir sie heute durchleben. Selbst wenn die Stadtbank Leipzig durch ihre Kreditgewährungen Verluste erlitten hätte, was hier nicht dargelegt zu werden braucht und auch nicht dargelegt werden kann, so würde immer noch hinter der Stadtbank die Stadt Leipzig mit ihrem Vermögen von ungefähr 300 Millionen Mark. — Was aber die Stadtbank angeht, so ist im wesentlichen aufgegeben worden. Der Stadtbankdirektor Singer, um dessen Person sich diese Verträge kanften, ist ausgeschieden; er geht als Direktor zur Steigbahn G. m. b. H. Um die Kreditgewährung an diese Gesellschaft hatte sich eigentlich die Anfrage gedreht. Es handelt sich dabei um 600000 Mark, für die angeblich nicht volle Deckung vorhanden sein soll. — Die Stadtverordneten haben nach langer Debatte am Mittwoch einen Antrag des Verfassungsausschusses angenommen, nach dem zwei den Stadtverordneten ausgegangene Eingaben wegen Kündigung der Mitgliedschaft der Stadtgemeinde beim Konsumverein Leipzig-Flagwig dem Rat zur Berücksichtigung und Rückübernahme zu überweisen sind. — Ein Antrag Dr. Wallner und Genossen, den Rat der Stadt zu ersuchen, Erwerbs- und Gewerbe mit Radmitglidern und Stadtverordneten, oder Firmen, an denen Radmitglidern oder Stadtverordnete beteiligt sind, sich zu verhalten, wurde abgelehnt.

Leipzig, Die Wahl des 2. Vizepräsidenten in der Leipziger Stadtverordnetenversammlung brachte dem Bourat Stof (Volkrechtspartei) mit 28 Stimmen den Vorken; der Sozialdemokrat Hans Schick 26, der Kommunist Herrmann 9 Stimmen.

Wittweida, Wagenzusammenstoß. Mittwoch vor- mittags in der 9. Stunde ist ein mit zwei Personen bespanntes und mit Brillen beladenes Fuhrwerk den abschüssigen Teil des Hauptsteiges heruntergefahren. Dabei kam der Wagen ins Rutschen und der Fahrer wurde verletzt. Er sprang sofort auf und ergriff die Sägel wieder, konnte aber nicht verhindern, daß der Wagen in schneller Gangart nach der Waldheimer Straße fuhr. Dort fiel er an einen Müllwagen an, wobei ungefähr 20 Meter nach fortlassen. Das Pferd kam auf dem Fußsteig zum Stürzen und dadurch der Wagen enthielt sich.

Chemnitz, Silberne Hochzeit. Der 20jährige frühere Werkmeister Hermann Streubel und seine um 1 Jahr jüngere Ehefrau konnten gestern das silberne Jubiläum der Silbernen Hochzeit begehen.

Essen wir weniger?

Im Leben dreht sich alles — so behaupten die Realisten — um den Magen. Wenn die Diäter auch meinen, das sei falsch, es gehe vielmehr um die Liebe, so sieht doch Tatsache, daß man in neuen Fällen vom Essen, in einem Falle nur von der Liebe spricht. Uebrigens heißt es nicht, daß sogar die Liebe durch den Magen gehe? Dadurch scheint der Beweis erbracht, daß zu Anfang das Essen steht. Nun aber muß man die seltsame Erscheinung konstatieren, daß heute viel weniger gegessen wird als früher. Wir haben auch genug Statistiker, aber diesmal hat uns ein Amerikaner den Gang abgelesen, weil er sich mit dem wichtigsten Problem der Menschheit, mit dem Essen beschäftigt und die überraschende Feststellung macht, daß ja immer weniger gegessen wird. Er hat die vielen Zahlen der Getreide- und Fleischproduktion geprüft und hat alle Gebiete der Nahrungsmittelindustrie untersucht. Die Jagen sind, daß im Verhältnis ein steter Rückgang des Konsums bemerkbar sei. Folglich müssen die Menschen jetzt ihrem Magen weniger zuführen als früher. Das ist unheimlich hoch interessant, denn, sind wir auch geneigt, die alte Behauptung aufzuheben, daß man mit einer Statistik alles beweisen kann, so werden wir uns schwer hüten, diesem Gelehrten seine Berechnung zu zerbrechen. Schon deshalb nicht, weil wir selbst der Ueberzeugung sind, daß die Menschen ihrem Gott, dem Magen, weniger opfern als früher. Und wenn man täglich sieht, wie Menschen über dem Essen liegen, mit welcher Gläubigkeit sie einen Gang nach dem andern antreiben lassen und mit welchem Behagen in sich hineinschieben, was eine künstliche Kochkunst zubereitet, der Durchschmitt der Menschen genießt weniger Brot, weniger Fleisch, also besonders jene Nahrungsmittel, die doch unentbehrlich sind. Selbst die Kartoffeln werden heute nicht mehr in den Mengen verkonsumiert, wie es früher der Fall war. Nein, wir zweifeln nicht daran, daß der amerikanische Professor einen wertvollen Punkt getroffen hat und das Rechte fand. Denken wir an uns: Die meisten Menschen sehen, und mit Recht, auf dem Standpunkt, man soll heute den Magen nicht überladen. Immerhin kann die Liebe durch den Magen gehen. Mit anderen Worten, heute kommt es nicht so sehr auf die Quantität als auf die Qualität an. Man wird verständig und ein guter Mensch, wenn die Hausfrau es versteht, mit wenigen Mitteln etwas Delikates zu bereiten. Früher war man, sagen wir es offen, Vieleser, heute ist man Feinschmecker. Darin liegt der Unterschied. Und dieser Unterschied macht sich selbstverständlich bemerkbar im Verbrauch der wichtigsten Nahrungsmittel. Außerdem weiß uns ja jeder Arzt täglich nach, daß es nicht auf die Menge des Essens, sondern auf den Gehalt ankommt. Es gibt sogar Welle auf diesem Gebiet, die den Grundlos vertreten, man soll nicht mit vollem Magen vom Tisch aufstehen, sondern sogar — hungern, das halte den Menschen aufrecht und führe ihn vorwärts. Nun wird man in der Essen- oder Nahrungsfrage weniger auf den Rat hören, sondern seinen eigenen Reaktionen nachgehen. Die aber geben in der Mehrheit darauf hinaus, daß man beim Essen Zurückhaltung zeigt. Essen ist noch immer eine Hauptsache, aber nicht die Hauptsache. Es steht im Vordergrund jeder Volksebewegung, und doch möchte man sich nicht lassen und ohne weiteres den Forderungen des Magens untergeben. Ist es auch nicht möglich, das Hungergefühl zu bekämpfen, so verhält man es doch, sich nicht ganz zum Sklaven des Magens machen zu lassen. Sicherlich werden die Feststellungen des amerikanischen Wesen von deutschen Wissenschaftlern nachgeprüft werden. Aber ehe sie sprechen, können wir jeder für sich eine Antwort suchen, ob wir zu den Menschen der neuen Zeit gehören, oder zu denen, die immer noch die Quantität gelten lassen. Ich denk mir, die Mehrheit der Menschen wird der Ansicht sein, daß sie früher einmal mehr auf Essen, sagen wir, verließen war, und jetzt nicht die Quantität fordert, sondern die Qualität. Können wir für uns zu der Ueberzeugung, dann haben wir dem amerikanischen Statistiker recht gegeben: es wird heute weniger gegessen! Uebrigens ist das gut für die Volkswirtschaft, wahrscheinlich aber auch für das Einzelindividuum, denn angeblich soll nicht nur die Liebe durch den Magen gehen, sondern es sollen auch alle Krankheiten vom Magen kommen. **Preßl**

Chemnitz, Jugendlicher Sittlichkeitsverbrecher festgenommen. In der letzten Zeit hat in Wobischwalden der Süß- und Oltorfstr. ein Sittlichkeitsverbrecher sein Unwesen getrieben. Er hat sich an noch nicht schulpflichtige Kinder, die von den Eltern mit kleinen Belohnungen beauftragt waren, herangemacht. Durch Ueberreden und Versprechungen hat er die Kinder in die Hausfluren gelockt und sich dort unzüchtlich vergangen. Rumore sind es gelungen, den Unhold zu ermitteln und festzunehmen. Es ist ein erst 16 Jahre alter Bursche, dem mehrere Fälle nachgewiesen werden konnten.

Chemnitz, Klage des Stadtrats gegen die Stadtverordneten. Das Verwaltungsgericht in der Kreisbauverwaltung Chemnitz beschäftigte sich am Dienstag mit zwei Klagen des Stadtrats gegen die Stadtverordnetenkollegium. Es handelte sich dabei erstens um den Beschluß der damaligen Einkommens- und der Stadtverordneten vom 21. 11. 29 über die Wiederbesetzung der durch den Tod des Stadtrats Dr. Scheuffler freigebliebenen Stadtratsstelle und zweitens um den Beschluß des Stadtverordnetenkollegiums vom 5. 12. 29 über die Wahl des ehemaligen kommunistischen Stadtverordneten Reubert zum belobenden Stadtrat. Der Rat der Stadt hatte gegen beide Beschlüsse Einspruch erhoben. Nach längeren Verhandlungen leitete das Verwaltungsgericht die Entscheidung über beide Angelegenheiten bis zum 25. Februar aus.

Adelsberg, Brandstiftung in einem Gasthaus. Die Frau des Gasthausbesizers Lorenz in Hartmannsdorf hatte vor einigen Tagen in den oberen Räumen des Gebäudes hartes Benzin- und Benzolgemisch wahrgenommen. Es ergab sich, daß auf die Diele größere Mengen dieser Flüssigkeiten ausgegossen waren. Die alarmierte Gendarmerie fand eine raffiniert zusammengestellte Zeitschabung auf, die ein unbekannter Brandstifter angelegt hatte. Das Verbrechen konnte jedoch noch im letzten Augenblick verhindert werden. Die Kriminalpolizei hat die Nachforschungen nach dem Brandstifter aufgenommen.

Cartha, 90jähriges Bestehen. Am 15. Februar konnte der Gemeindevorstand Cartha auf sein 90jähriges Bestehen zurückblicken.

Leipzig, Ein Opfer seines Berufes. Der 44 Jahre alte Oberweidenwälder Couard Steindämmer von hier verunglückte gestern abend bei Ausübung seines Berufes dadurch tödlich, daß er infolge der Glätte ins Rutschen kam und von einem gerade anlaufenden Güterzug überfahren wurde. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Wetzlar, Wieder Streit. Ein Streit ist im Betriebe der Firma Richard Wetzlar, Wilmshuberstr. 6. m. b. H. in Wetzlar ausgebrochen. Wie hiervon der Wetzlarer Legitarbeiterverband mitteilt, handelt es sich um einen wilden Streit, der von den Wetzlarer Kommunisten angezettelt worden ist, bis hier in den letzten Wochen eine lebhaftige Tätigkeit entfaltet haben. Die Kommunisten versuchen immer wieder, die Erwerbstätigen zu Aufregungen anzuregen, so fand am Mittwoch wieder eine Arbeitslosen- versammlung im Volkshaus statt.

Alle. Sanitätsdirektor Dr. Dirck tot aufgefunden? Heute früh wurde an der Erdwitzer Papierfabrik die Leiche eines etwa 45 Jahre alten Mannes gefunden. Es handelt sich anscheinend um Sanitätsdirektor Dr. Dirck aus Berlin. Die Todesursache ist noch nicht bekannt. Die Staatsanwaltschaft wird die Obduktion der Leiche beantragen.

Trauerfeier für den Gesandten Dr. Röber.

Berlin, (Funfspruch.) Die Trauerfeier für den verstorbenen Gesandten Dr. Röber fand heute um 12 Uhr in Belgrad statt. An ihr nahmen das diplomatische Korps und die Vertreter der Regierung und der Stadt Belgrad teil. Nach der Trauerfeier wurde der Sarg zum Bahnhof gebracht, wo ein Zug für die Ueberführung zur Verstaubung bereit, der auch einen Wagen für die Angehörigen enthielt. Am Freitag um 4.30 Uhr nachmittags trifft der Zug auf dem Unkaler Bahnhof in Berlin ein. Er wird sofort nach Gumburg weitergeleitet, wo Sonnabend mittags um 12.30 Uhr die Beisetzung auf dem Blantzenier Friedhof stattfinden wird.

Beileidskundgebungen.

Berlin, (Funfspruch.) Der Reichspräsident hat an die Witwe des deutschen Gesandten in Belgrad, Dr. Röber, ein Beileidstelegramm gerichtet, in dem er seine herzlichste Anteilnahme ausdrückt. — Weiter hat König Alexander von Serbien dem Reichspräsidenten zum Ableben des Gesandten Dr. Röber telegraphisch sein Beileid ausgesprochen und der jugoslawische Gesandte in Berlin Sabulich hat im auswärtigen Amte einen Beileidsbesuch gemacht.

Die Besprechung über Arbeitslosenversicherung gleichfalls beendet.

Berlin, (Funfspruch.) Die Sozialpolitiker der Regierungsparteien hatten heute nachmittag eine 2 Stunden dauernde Besprechung mit Reichsfinanzminister Wiedemann und Reichsarbeitsminister Wiffel über die Deckungs- vorläge für die Sicherung der Arbeitslosenversicherung. Damit sind, wie BdJ. hört, alle Vorbereitungen für die Aufstellung des Reichshaushaltsplanes 1930 und der dazu gehörigen Deckungsvorlagen erledigt. Das Reichskabinett dürfte heute den Etat fertigstellen. Die nächsten Tage sind dann der Ausarbeitung der Deckungsvorlagen im Kabinett gewidmet. Es ist damit zu rechnen, daß das Kabinett Etat- und Deckungsvorläge in den ersten Tagen der nächsten Woche den Parteien unterbreiten kann.

Die Reichsmekkerchaft im Angestellten-Berufe.

15 jähriger gewinnt Zepelin-Freifahrt!
Am 26. Januar 1930 wurde unter 24500 Ange- stelltenlebrlingen der erste Preis des Wettkaufs um die Reichsmekkerchaft im Berufe ausgetragen. — Der Preis des Reichsbankpräsidenten, eine Schreibmaschine, errang mit 140 Punkten der Reichsmekker Alfred Peter, Dessau, ein Raummannslehrling im 3. Lehrjahr. Nicht hinter ihm liegen mit 138 und 136 Punkten Max Rosenbrock, Co- laden und Marie Schampmeier in Schwabach, die die Preise des preußischen Handelsministers und des „Berliner Tageblattes“, eine 10-tägige kostenfreie Ostereise bezw. Englandreise, erhielten. Der Preis des Herrn Graf Jankers, Dessau, ein Flug im Junkersflugzeug erstritt sich durch seine berufliche Tätigkeit Carl Ballin, Niedersieben. Weitere 16 Reichsmekker erhielten Preise des G. B. U. — Der Preis aber, nach dem die Sehnacht der meisten Berufs- wettkämpfer ging, wurde vom Jugend-Bund im G. B. U. an einen fünfzehnjährigen Raummannslehrling, an Wultra Kopp in Schwemlingen, vergeben. Es ist der von Dr. Gerner gestiftete Freiflug mit dem Zepelin.

Berliner Modedrief.

Neue Modedagelien.
Von Gertraud Köbner.

Einzelheiten in der Frauenkleidung erscheinen Laten- augen gewöhnlich als harmloses Nichts, aber für Kenner sind sie unentbehrlich. Denn gerade der bewändige Wechsel dieser Bagatelien macht ja Mode, und oft genügt es, daß ein Gürtel zehn Zentimeter höher oder tiefer liegt, um eine Linie zu verändern.

Zu Beginn des Winters fürchtete man kurze Zeit, daß die schönen, anmutigen Frauenbeine für immer wieder unter den langen Röcken verschwinden würden. Aber die Kostüm- schneider lieben dieses Opfer nicht zu, und wenn sie, die Frühjahrskleider für die Straße etwas verlängern, so geschieht das doch nicht in dem Maße, daß die Damen nun ihr Licht unter den Scheffel, oder besser ausgedrückt, ihre Beine unter die Röcke heilen müssen. Jeder kommt auf seine Kosten, auch das Bein. Aber nicht mehr in dem bis zum Ueberdruß geliebten Reißverschluss oder taubengrauen Strumpf, sondern in einem lindra oder Nachschichten be- nannten dunkelbraunen und schwarzblauen, mit eingestrich- ten, hoch heraufgehender Beise oder in einem gepunkteten Strumpf, bei dem die Spitzen in irgendeinem Toilette- detail in harmonische Uebereinstimmung gebracht werden.

Sicherlich aus irgendeinem Gefühl von Dankbar- keit heraus, haben die Frauen die Schlinge für kurze Zeit zur „großen Mode in kleinen Dingen“ gemacht; diese gute Schlinge, die ihnen im Paradies den großen Dienst erwies, außerhalb des Lades, auf die Dauer so langweilig glücklich den ihre Männer quälen zu können. Man macht nicht nur aus Schlingen Haut Handtaschen, Schuhe, Reisetaschen, auch der Schirm wird in ein Schlingenschmuckstück ge- stellt und zur Handtasche und Schuhen passend ausgewählt. Trotzdem die angelegentlichste Modigkeit nicht da ist, oder so weit wie möglich verborgen wird, hat die Frau eine ganz neue Linie bekommen. Sie ist nicht mehr dürr, nicht mehr kamp, sondern Frau. Zu diesen Frauen paßt auch die negerhaft anmutende Mode der in allen Farben schimmernden Glasperlen nicht mehr. Sowie etwas Allgemeingut wird, kommt es für wirkliche Eleganz nicht mehr in Betracht. Da, wo die Haare noch nicht lang genug sind, um sich dem Charakter des abendlichen Schlepplandes anzupassen, wird gern die sehr reizvolle weiße oder silberne Perücke gewählt.

Jede Verzierung ist festgelegt, noch bevor sie ausgeführt wird. Wenn die Dame vor dem Ausgehen an den Spiegel tritt, um ihren Schal zu binden, so war diese Beste sicher schon in ihrer Zeit vorherbestimmt, in der die einjährige Frau dieser Welt nicht anders befaßt als den geheimen Wunsch nach der verbotenen Frucht. Weisheit, Kunst und Mode drehen sich beständig im Kreise, wie ein Hund, der sich in den Schwanz beißt. Man glaubt zu erfinden und wiederholt doch immer nur alte, längst bekannte Themen. So sind auch die Glarlinge, die den Schal zusammenhalten und sich halb- mondformig an der Handtasche wiederholen, nicht Neues, so die Handtasche, auf deren Manschetten Goldnägel schim- mern, so die weißfarbigen Schuhe. Alles ist schon einmal dagewesen, um aber in neuer Aufmachung wieder neu zu wirken.

Wieder eine große Gelegenheit
Feder komme!

Warum
weil
darum
Troplowitz

- Strümpfe**
- Damen-Strümpfe Flor, schwarz u. farbig 35
 - Damen-Strümpfe künstl. Waschseide fehlerfrei 68, 2. Wahl 48
 - Damen-Strümpfe echt Mako m. Doppelsohle 78
 - Damen-Strümpfe Bannwolle m. Kunstseide, plattiert, praktische Straßenfarbe 95
 - Bemberg-Strümpfe alle modernen Farben Goldstempel 1.95
 - Herren-Socken moderne Fantasienmuster, teilw. m. Kunstseide 48
 - Herren-Socken Mako oder Flor, mit Kunstseide 95
 - Herren-Socken Fantasienmuster, Wolle mit Seide 2.45, 1.95

- Handschuhe**
- Dam.-Handschuhe imit. Wildleder, teilweise m. Mansch. 1.45 **88**
 - Dam.-Handschuh reine Wolle, gestrickt einfarbig und gemustert 1.25 **95**
 - Trik.-Handschuhe für Damen u. Herren, ganz gefüttert 1.45 **1¹⁰**
 - Eleg. Handschuh für Damen u. Herren imit. Leder, gelb, mit schwarz. Ranpe 1.95 **1²⁵**
 - D.-Handschuhe Glas- od. Moosbald, teilweise mit Stralpe 2.75, 3.45 **2⁹⁵**
 - Napphandschuhe f. Damen u. Herren gute Qualität 6.25, 4.95 **3⁹⁵**
 - Einsatzhemden Trikottrumpf mit mod. Einaktsen, alle Größen 1.95 **1⁹⁵**
 - Herren-Normalhemden, wollgem. alle Größen 2.45 **2⁴⁵**
 - Herren-Futterhosen stark und warm, alle Größen 1.95 **1⁹⁵**

- Trikotagen**
- Damen-Schlüpfer starker Trikot mit angewebt. Futter. 1.75, 1.45 **95**
 - Schlupfhosen für starke Damen, besonders schwere Qual. **1⁹⁵**
 - Prinzeßröcke mit angerautem warmem Futter, volle Achsel **2⁴⁵**
 - Damen-Schlüpfer kunstseid. Decke mit molligem Futter 2.25 **2²⁵**
 - Prinzeß-Schlüpfer kunstseid. Decke mit molligem, angerautem Futter 2.95 **2⁹⁵**
 - Damen-Schlüpfer in Charmosse in schön. Farben 2.95 **2⁹⁵**
 - Damen-Unterleid kunstseid. Trikot, oben und unten mit schöner Spitzengarnitur 3.75 **3⁷⁵**
 - Tramane-Unterleid mit eleganter Spitzengarnitur 7.95, 7.50 **6⁴⁵**
 - Damen-Bemden fein gewirkt, weiß und farbig 1.10, 95 **58**
 - Unterzieh-Büschchen gewirkt, weiß u. farbig 1.45, 95 **88**
 - Damen-Bemden, gewirkt, weiß oder farbig 1.95, 1.45 **95**

Wäsche wird oft
wenn beim Essen
Trinken für die Kinder
Tischdecken
aufgelegt werden. Stülch für
20 Pfg. bis 1.75 bei
Mittag, am Capitol,
zu haben.

la Aepfel
10 Pfund 80 Pfg.
verkauft
H. Quosdorf, Stadt
Edle Pieler
Bollfettbällinge
und Fiedheringe
Rauschschokolade
in Brettern.
Joh. Weber, Feinstoh-
bandl., Freiligrathstr. 5.
Blatte, grüne Seefische
6 Pfd. 1.00 W., Seefische
billig, Schwedenheringe
6 Stk. 50 Pfg., 18 Stk. 1.-
H. Gutmann.

Rieser Fischhalle
Goethestr. 37 Tel. 956
empfiehlt
frische Seefische
Wd. 35 a, 3 Wd. 1.-
Blatte, grüne Seefische
3 Wd. 55 a.
Eine Sendung Harke
Fasen i. Fell, Wd. 1.10 a,
auch geliebt und geteilt.
Erbitte Vorausbestellung!

Freitag und Sonnabend
frische Seefische.
Rifred Bohrad, Reugröße.

Feinster
Vimburger Käse
Pfund 65 Pfg.
Marktalle, Hauptstr. 1.

Brut-Eier
Amerikan. Leghorn, weiß,
Stück 25 Pfg., gebe ab.
Strenge Fällener-Kontrolle.
Durchschnitt 1929:
165 Eier.
G. Sicker, Riesa-Welda.

Gummi-Unterlagen
kaufen Sie gut bei
Ernst Müller Nachf.

Zur Hochzeit
Allen Festen u. Gelegen-
heiten fertigt Reden,
Gebichte, Prologe usw.
schnellstens an
Heim-Verlag, Radolfzell
Baden-Badensee.

Welches Geschäft braucht
tögl. gute Vollmilch?
Offerten erb. unt. N 4075
an das Tagesblatt Riesa.

Klavier
In gute Hände zu vergeben.
An erf. im Tagesbl. Riesa.

Speisezimmer
Wäsche gebietet, kuhert billig,
besteb. aus 150er Büffet
und Kuchentisch zum Preise
von RM. 388.- gibt
laufend ab

Möbelfabrik Roretat
Riesa-Neuweide.

Schmerz laß nach.
Endlich das Richtige.
Rechtlose Beseitigung von
Hühneraugen
Hornhaut u. Warzen.
Bequemste Anwendung.
Kein Wkater, kein Wiesel.
Tub. 50 a. Zu haben bei:
Scifeur Blumenstein.

Gummi-Unterlagen
billig bei
Franz Börner, Hauptstr. 44.

Meine Verlobung mit
Herrn Georg Gebauer
erkläre ich hiermit für
aufgehoben.
Jrnsatz Sufena.
Die heutige Nr. umfasst
13 Seiten.

Für Fastnacht

- empfehlen wir heute schon:
- Schweineschmalz 77d. nur 76 Pfg.
(amerik., garantiert rein)
 - Kokostett 77d. nur 59 Pfg.
(garantiert rein)
 - Kristallzucker 77d. nur 30 Pfg.
 - Auszugmehl (70%, ausgemahlen) 5 77d. nur 1⁹⁹
 - Kaiser Auszugmehl (lebe fein) 5 77d. nur 1⁹⁹
 - Bierkraut-Marmelade 2 77d.-Gimer nur 62 Pfg.
 - Orangen-Roulette 2 77d. nur 1.26 99d.
 - Aprikosen-Roulette 2 77d. nur 1.25 "
 - Stimbeer-Roulette 2 77d. nur 1.45 "
 - Bananen-Roulette 2 77d. nur 1.60 "
 - Erdbbeer-Roulette 2 77d. nur 1.60 "

Ökureuß. Landbutter ungesalzen 1/2 Pfund **95 Pfg.**

Thams & Garfs Riesa

Der Retter der Nobile-Mannschaft
Prof. Samolovitch
spricht über sein Rettungswort mit dem
russischen Eisbrecher „Kraffin“
Donnerstag, den 27. Februar 1930
20 Uhr, im Capitol.
Vorverkauf: Hoffmann, Hauptstr. 14 - Silber,
Hauptstr. 55 - Bildt, Rauchhammerstr. 15.
K e i n e Abendkasse!!
Dauerkarten für Kunstabende gelten nicht,
doch erhalten Kunstabend-Abonnenten gegen
Vorleistung dieselben G e r m ä n n u n g.

Morgen treffen nochmals
leicht angefeuchtete
ein, 2¹, m lana, Stück 3.70 Wf.
H. Bruntsch, Wfa, Dismarckstr. 63.
Nabatmarken.

RESTAURANT
Halte den gedienten Vereinen
von Riesa und Umgegend in-
folge Feiertags des von den
Gewerkschaften bisher inne-
gehabten Vereinszimmers in erster Etage meines
Grundstücks, daselbst
zu Feiern und Verkammungen
bestens empfohlen.
Um tätigen Beispruch bittet **Ernst Thelmann.**

Noch nie
hat ein neuauftommener Artikel
derart reissenden Absatz bei höchster
Zufriedenheit meiner Kundschaft ge-
funden als mein neues

Kaffee-Gebäck
das ganze Pfund **90 Pfg.**
Eigentlich kein Wunder bei so vorzüg-
lichem Gebäck zu so niedrigem Preis!
Haben Sie es auch schon probiert?
Gute Süßwaren billig im

Schock-Haus Eisenberg am Capitol.

Fahrradmäntel 2.50 u. 3.50
verkauft Freitag und Sonnabend
L. Winkler, Hauptstr. 59.

Zwecksparrverband für Eigenheime e. V.
Die haben, Kaiserallee 2.
Am 21. Februar 1930, abends 8 Uhr
in Zukunft an jedem 3. Freitag in Riesa,
Hotel Wettiner Hof, abends 8 Uhr Ver-
sammlung. Alle Interessenten werden
hierzu herzlich eingeladen. Der Vortrag
wird jeweils mit Lichtbildern vervollkom-
met. Wer die Einrichtungen des Verbandes
noch nicht kennt, verlange sofort Unter-
lagen unter Beifügung von Rückporto
von der Geschäftsstelle
Richard Thieme, Dresden-N. 1
Reitbahnstr. 26.

Sonder-Angebot in unserer Weißen Woche!

TROPLOWITZ
Das Kaufhaus für Alle.

Abonnements

auf sämtliche Unterhaltungs- u. Mode-
zeitschriften nehme jederzeit entgegen
und liefere durch Boten für Riesa und
weitere Umgebung ins Haus. - Probe-
nummern stehen kostenlos zur Verfügung.
Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 55.
- Fernruf 373. -

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
sprechen wir zugleich im Namen der Eltern
unsern herzlichsten Dank aus.
Röderau / Riesa, Febr. 1930.
Otto Garis u. Frau Martha geb. Barth.

Für die zahlreiche aufrichtige Anteil-
nahme, durch Wort, Schrift, herrlichen
Blumenschmuck und lehtes Geleit, bei dem
so frühen Beimgange meines lieben, guten
Vannes
Herrn Bruno Helm
sage ich nur hierdurch meinen herzlichsten
Dank. Besonderen Dank seinen Kollegen
und der Leitung der G. G. G. Seifenfabrik
sowie Herrn Pfarrer Schroeter für die
tröstlichen Worte am Grabe.
Riesa, 19. Februar 1930.
Die trauernde Gattin
Erna verto. Helm nebst Hinterbliebenen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Heimgange unserer
lieben Mutter sprechen wir allen auf
diesem Wege unseren
besten Dank
aus.
Im Namen der Familie
W. Köhler.

Das Beileid zum Tode Röhers.

Belgrad. Am Mittwoch vormittag wurde die Leiche des deutschen Gesandten, Dr. Adolf Röhre, im großen Empfangssaal der deutschen Gesandtschaft aufgebahrt. Als erster Besucher erschien der stellvertretende Außenminister Rumanubi, der der Gattin und den beiden Söhnen des Verstorbenen das Beileid der Regierung ausdrückte. Es folgte das diplomatische Korps und schließlich der Reichsaußenminister Curtius, der Präsident Hofowitsch an Reichskanzler Müller Beileidtelegramme abgab.

Im Aufnahmestunde wurde am Mittwoch unter Vorsitz des Reichsaußenministers Curtius eine Sitzung des Staatssekretariats abgehalten, bei der die Beerdigungsfeierlichkeiten des deutschen Gesandten eingelegt wurde. Es wurde beschlossen, die feierliche Überführung der Leiche am Donnerstag um 10.30 Uhr von der deutschen Gesandtschaft auszuführen.

Rundschiff fand im Gesandtschaftsgebäude selbst die Trauerfeier statt, an der die Vertreter der Regierung, das diplomatische Korps, Vertreter der Stadt Belgrad sowie Mitglieder der deutschen Kolonie teilnahmen. Aus dem Gesandtschaftsgebäude trugen die Mitglieder der Gesandtschaft die Leiche zum Leichenwagen, worauf der Sarg zum Bahnhof überführt wurde.

Um 12.20 Uhr erfolgte die Abfahrt des Zuges nach Deutschland.

Yrds Rückzug.

Die letzte Etappe der Expedition.

h. Newport. Das Expeditionsschiff „City of New York“ hat sich nun durch die Treibeisdecken des Polmeeres hindurchwinden können, allerdings nur nach überaus gefährlicher Fahrt. Die Landung an der Eis-Barriere vor Little-Amerika dauerte nur wenige Stunden, Yrd hatte alles zur Verladung bereitstellen lassen und auf die Mitnahme schwerer Eisdrillmaschinen verzichtet. So bleibt unter anderem die Radio-Station als einziges Denkmal menschlicher Zivilisation im ewigen Eis bestehen. Zur Zeit hat „City of New York“ ihren Weg schon wieder nordwärts gewandt, um den Versuch zu machen, die Koh-Barriere zu durchbrechen und das südliche Neufundland zu erreichen.

Die amerikanische Öffentlichkeit verfolgt den Verlauf dieser letzten Etappe der großen Expedition mit auferordentlichem Interesse. Es hängt nur von glücklichen Umständen ab, ob Yrd schon in wenigen Wochen oder erst nach Jahresfrist wieder den heimatischen Boden betreten wird. Das Expeditionsschiff ist, als es, um Yrd abzuholen, nach Little-Amerika vorfahren wollte, durch die Koh-Barriere aufgehalten worden, die sich in diesem Jahre ganz wieder erwarten nicht geöffnet hatte. Nur der glückliche Umstand, daß die Barriere, als man die Hoffnung schon aufgeben wollte, durch einen Sturm zertrümmert und an einer Stelle geöffnet wurde, brachte eine Wendung zum Guten. Das Schiff konnte die Expeditionsküste erreichen. Und nun besteht die Frage, ob es auf der Rückfahrt wieder eine Durchbruchstelle findet. Wenn das der Fall ist, können Yrd und seine Leute das Frühjahr in Amerika erleben. Wenn die Barriere geschlossen bleibt, muß das Schiff mit dem Expeditionen einen weiten arktischen Winter innerhalb des Koh-Meeres verbringen. Die Gefahr des Hungertodes besteht für alle Mitglieder der Expedition zwar nicht mehr, da die City of New York reichlich mit Lebensmitteln vorliegt, aber die Kameraden Yrds sind zum Teil doch schon so geschwächt, daß ihnen ein weiterer arktischer Winter schwere gesundheitliche Schäden zufügen würde.

Zusammenkunft der in den Organen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vertretenden Arbeitgeber.

Berlin. (Telunion.) Am 19. Februar fand auf Einladung der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände unter dem Vorsitz von Geheimrat Cump-Offen im Plenarsaal der Handelskammer Berlin eine Konferenz der Arbeitgebervertreter sämtlicher deutscher Arbeitsämter, Bundesarbeitsämter, sowie des Vorstands und Verwaltungsrates der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unter Beteiligung von etwa 400 Vertretern aus allen Bezirken des Reiches statt. Nach einem einleitenden Referat eines Arbeitsvermittlers des Vorstandes der Reichsanstalt, in dem vor allem die Notwendigkeit enger und geschlossener Zusammenarbeit der gesamten Arbeitgeber in den Organen der Reichsanstalt unter Zustimmung aller Beteiligten betont wurde, stand die Aussprache vor allem unter dem Zeichen der Sorge um die Sanierung der Reichsanstalt und der damit zusammenhängenden Deckungsfrage. Uebereinstimmend kam hierbei der Wille zum Ausdruck, in positiver Mitarbeit auf eine die Grundlage für die Ordnung unserer gesamten Finanzverhältnisse bildende Ordnung des Haushalts der Reichsanstalt hinzuwirken, die im Rahmen unserer derzeitigen gesamten Wirtschafts- und Finanzverhältnisse und im Rahmen des nach Paragraph 161 Biff 2 festgesetzten Beitragspflichtigen Einnahmen und Ausgaben der Reichsanstalt in das erforderliche Gleichgewicht bringt. Die vereinigten Arbeitgeber-Beisitzer der Verwaltungsausschüsse der Arbeitsämter beiderseits bekannten sich ausdrücklich zu dem Gedanken einer gesunden, verantwortungsbewußten Selbstverwaltung auf der Grundlage der Gleichberechtigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und erklärten ihren Willen, einheitlich und geschlossen in diesem Geiste auch in der praktischen Durchführung der Aufgaben der Reichsanstalt in den einzelnen Instanzen zusammen mit den Arbeitnehmern und den übrigen Gruppen der Selbstverwaltung sowie dem Beamten- und Angestelltenkörper tätig zu sein.

Die Voruntersuchung gegen Böh abgeschlossen.

Berlin. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, hat am Mittwoch in der Voruntersuchung die Schlußvernehmung des Oberbürgermeisters Böh durch den Kommissar des Oberpräsidenten, Oberregierungsrat Lapolski, stattgefunden. Das Material wird in den nächsten Tagen dem mit den Funktionen des Staatsanwalts beauftragten Oberregierungsrat Goede zugehen, sobald in absehbarer Zeit die Entladung der Frage zu erwarten ist, ob es zu einer Anklageerhebung kommt. Zur Verhandlung hierfür ist der Bezirksamtsauschuss Berlin zuständig. — Als zweites Verfahren wird die Voruntersuchung gegen den Stadtkammerer Dr. Baum abgeschlossen werden.

Annahme des neuen Reichsbankgesetzes.

Beratung des Reichsbankgesetzes.

Berlin. In den Vereinigten Ausschüssen des Reichstages wurde gestern gegen die Stimmen der Deutschen, Christlich-Nationalen und Kommunisten das Reichsbankgesetz angenommen mit Ausnahme der Entscheidung über die Bombardierfähigkeit von Eisenbahnen.

In der Aussprache führte Staatssekretär Dr. Trendelenburg aus, daß die angeforderte Banknovelle lediglich die Gewinnverteilungsbedingungen für das Jahr 1930 enthalte. Die weiter vorbereitete Forderung des Geldmarkts-Bankgesetzes wolle die Steuerfreiheit abschaffen, die diesem Institut früher unter ganz anderen Voraussetzungen gewährt worden ist. Auch über die Tilgung der Rentenbankfaktoren ist ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, der die Tilgung für 1942 vorsehe. Es wird also nicht nur eine erhebliche Einparung im Reichsetat eintreten, sondern gleichzeitig eine erhebliche Entlastung der Landwirtschaft. In den Verhältnissen der privaten Notenbanken ist nichts geändert worden.

Abg. Rejzans-Jung (Christl. Nat. Verb. Gem.) führte aus, daß von einer völligen Unabhängigkeit der Reichsbank leider keine Rede sein könne. Einer Beschränkung der Funktionen des Reichsbankpräsidenten würden sich seine Freunde energisch widersetzen.

Abg. Daus (Dop.) wehrte sich dagegen, den Reichsbankpräsidenten unter die Vormachtigkeit des Parlaments zu bringen; einem Mann in so verantwortlicher Stellung dürfe nicht die Willkür genommen werden, seine Meinung zu äußern.

Abg. Stöcker (Comm.) verlangte genaue Auskunft über die Rechte des Reichsbankpräsidenten. Den Amtsinhabern der Reichsbank werde ein Mißbrauch von 120 Millionen Mark gemacht.

Abg. Gostheiner (Dnt.) wünschte Auskunft über das Statut, durch das die Verhältnisse der Reichsbankbeamten besonders geregelt werden sollen.

Abg. Dr. Wecht (N. D.) erklärte, daß der Reichsbankpräsident die einzeln Stelle annehme, die mit höherem Gehalt als Rechnungsrat und Sachkommissar für eine geordnete Statistikhaltung versehen sei.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.) wünschte Beibehaltung der Unabhängigkeit der Reichsbank, in den arden Wirtschaftsaufgaben müßten aber Regierung und Reichsbank zusammenarbeiten. Zur Tilgung der Rentenbankfaktoren sollten die Reichsbankgewinne mit herangezogen werden.

Abg. Gera (Dnt.) wandte sich entschieden gegen jede Beeinträchtigung der Rechte des Reichsbankpräsidenten. Den Rechnungsrat als Rechnungsinstanz der Reichsbank einzuführen, sei unmöglich.

Abg. Geinig (Soz.) betonte, daß die Kontrolle des Rechnungshofs, die früher bestanden habe, tabellarisch funktioniert hätte. Die Beamten der Reichsbank könnten als ein vorbildliches Beispiel für Bilanzverfälschungen genutzt werden.

Abg. Schlad (Str.) wünschte Einschränkung des Rechnungshofs weniger für faktualistische Prüfung der Geschäftsführung. Es gebe in der ganzen Welt nicht mehr eine Einrichtung, daß der Reichsbankpräsident sein eigenes Kontrollorgan ernenne.

Die Abg. Dr. Ternburg (Dem.) und Daus (Dop.) wiesen demgegenüber daraufhin, daß dem Generalrat Persönlichkeiten anzuheben, die vielmehr Kapital kontrollierten als die Reichsbank. Gerade der Umstand, daß diese Männer sich gegenseitig kopierten, verbiere die Aufrechterhaltung der hohen Qualität des Generalrats.

Das Galküttengesetz.

Ein Jugendliche darf kein Alkohol verkauft werden.

Berlin. Im Reichswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages wurde die Vorlesung, Abg. Simon (Soz.) gegen die Verhinderung in einem Teil der Presse über die Ausschussverhandlungen. Die Beratungen, die an die vom Ausschuss beschlossene Relationzahl geknüpft worden seien, gingen weit über das Ziel hinaus. Durch die Verhinderung, 70 000 Galküttchen müßten nunmehr schlafen, sei eine Beunruhigung in die Öffentlichkeit getragen worden. Aus dem Ausschuss wurde dem von verschiedenen Seiten widersprochen, vor allem auch von der Wirtschaftspartei mit der Bemerkung, daß in Wirklichkeit sogar 104 000 Vertriebe zum allmählichen Absterben verurteilt würden.

Die Bestimmungen des Galküttengesetzes über den Ausschuss wurden in einer neuen Fassung vom Ausschuss angenommen. Danach ist verboten, an Personen, die noch nicht 18 Jahre alt sind, Branntwein oder überwiegend branntweinhaltige Genussmittel in einer Galk- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel zum eigenen Genuß zu verabreichen. An Personen, die noch nicht 16 Jahre sind, dürfen auch andere geistige Getränke oder Labakwaren nicht verabreicht werden. Ferner ist verboten, an Beurlaubten geistige Getränke zu verabreichen, ferner Branntwein oder überwiegend branntweinhaltige Genussmittel durch Automaten selbständig und schließlich das Verabreichen von Speisen von der Beurlaubten von Getränken abhängig zu machen oder andernfalls eine Preiserhöhung eintreten zu lassen.

Starke Einteilung des Trinkbraunweinverbrauchs.

Berlin. In der gestrigen Sitzung des Reichswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages erklärte Abg. Bides (Dop.) im Zusammenhang mit der Debatte über die Jugendbeschränkungsbestimmungen, daß der Trinkbraunweinverbrauch der Monopolverwaltung im Januar d. J. auf 88 000 Hektoliter zurückgegangen sei, während noch in der gleichen Zeit des Vorjahres 72 000 Hektoliter abgesetzt worden wären. Die rückläufige Bewegung des Trinkbraunweinverbrauchs halte also an. Im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1928/29 hätte sich der Absatz der Monopolverwaltung auf 175 000 Hektoliter belaufen, während er im ersten Vierteljahr 1929/30 nur 130 000 Hektoliter betragen hätte.

Das Brotgesetz im Reichswirtschaftsrat.

Berlin. Der Wirtschaftliche Ausschuss des Reichstages hat am Mittwoch dem vom Reichsregierungsrat zur Begutachtung vorgelegten Brotgesetzentwurf an. Danach sollen zur Steigerung der Abgabefähigkeit für den Roggen im Inlande neue Voraussetzungen zur Erzeugung des Roggenbrotvermögens geschaffen werden. Nach den Bestimmungen des Gesetzesentwurfes soll unter der Bezeichnung „Roggenbrot“ nur Brot verkauft werden, das mindestens 95 v. H. aus Roggenmehl hergestellt ist, und unter der Bezeichnung „Weizenbrot“ nur solches Brot, das zum gleichen Hundert-

aus Weizenmehl besteht. Brot, das aus einer Mischung von Roggen- und Weizenmehl hergestellt ist, darf nur unter der Bezeichnung „Mischbrot“ verkauft werden. Backhilfsmittel dürfen nur bis zu 3 v. H. zugesetzt werden. Die einzelnen Brotsorten müssen für den Käufer als solche leicht erkennbar gekennzeichnet sein. Das Gewicht des frischen Brotlaibes soll mindestens 500 Gramm oder ein vielfaches davon betragen.

Der Verkehrs-ausschuss des Reichstages

beschäftigte sich am Mittwoch mit Einlagen. Eine Eingabe, die die Einführung von Kilometerfahrtscheinheiten für den Fernverkehr verlangte, wurde der Reichsregierung mit der Aufgabe zur Ermägung übergeben, daß bei der nächsten Tarifreform eine Verwirklichung der Forderung angestrebt wird. Eine Eingabe betreffend den Bau einer Eisenbahn von Gumbinnen über Rautenberg nach Trappönen überwieb der Ausschuss der Reichsregierung als Material für das Ostprogramm. Schließlich beschäftigte sich mit einer Eingabe des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften über die Verbesserung des Verkehrswehens in den Grenzlandgebieten. Der Ausschuss ermahnte die Regierung um Auskunft über die finanzielle Tragweite der in der Denkschrift genannten Wünsche, ferner über die Maßnahmen, die bisher in dieser Richtung durchgeführt sind oder demnächst in Aussicht stehen. Im übrigen wurde die Eingabe der Regierung zur Ermägung überwiesen.

Ein 45-Millionen-Kredit.

Berlin. Der Magistrat hat gestern das Angebot eines unter Führung der Preussischen Staatsbank und der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft stehenden Bankentfortums auf einen Kredit von 45 Millionen Reichsmark angenommen. Die Bedingungen des Kredits sind folgende: Zinssatz 1 Prozent über Reichsbankdiskont, mindestens jedoch 7 Prozent. Ferner ist eine Provision von 1/2 Prozent vom Monatshöchstbetrage des Kredits pro Monat und eine einmalige Bereitstellungsprovision von 1 Prozent zu zahlen. Letztere ermäßigt sich bei vorzeitiger Rückzahlung. Der Kredit ist vom 1. Juli 1931 ab in monatlichen Teilbeträgen von fünf Millionen Reichsmark zurückzahlen. Der Kredit soll die Fertigstellung der dringlichsten Brücken- und Straßenbauten, Schulen, Bäder und Krankenhäuser ermöglichen und die Kosten verschiedener zwangsläufiger außerordentlichen Verträge decken. Unabhängig von diesem Kredit ist durch das gleiche Kontortium die Ausgabe von Prozentigen Goldschabanweisungen auf den Inhaber im Nennbetrage von 45 Millionen Reichsmark beabsichtigt. Die Begebung der Goldschabanweisungen soll im Wege des kommissionsweisen Verkaufes durch das Bankentfortium erfolgen. Der Kredit bedarf der Genehmigung des neu eingesetzten Kreditausschusses der deutschen Städte, der Aufsichtsbörse, sowie der Zustimmung der Finanzdeputation und der Stadtverordnetenversammlung.

Politische Tagesübersicht.

Das Ostbaltische Bündnis an das europäische Flugnetz angeschlossen. Am 15. März wird vom Flughafen in Genoa im Ostbaltischen Bündnis die Flugverbindung nach Prag und Brünn aufgenommen werden. Der Flughafen ist bereits vollständig ausgebaut, die Flugschiffe sind ebenfalls fertiggestellt.

Prüfung in der Sobranje. Wie der Pester Lloyd aus Sofia über die gestrige Kammerdebatte erfährt, hat der agrarische Abgeordnete Radulow vom Minister des Innern Aufforderungen über die blutigen Zusammenstöße verlangt, die sich am Sonntag anlässlich der Gemeindevahlen in der Provinz zwischen Wählern und Polizisten ereignet hatten. Er behauptete, daß entgegen den amtlichen Erklärungen die Polizei die Vorfälle provoziert habe. Er verlangte eine parlamentarische Untersuchung, wozu sich mehrere Abgeordnete der Regierungspartei auf ihn ließen. Es entstand eine Prügelei, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde die Interpellation abgelehnt.

Ein deutschnationaler Antrag im großen Reichstagsausschuß. Für die Donnerstagssitzung des großen Reichstagsausschußes hat die Deutschnationalen Reichstagsfraktion folgenden Antrag eingebracht. Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, auf diplomatischem Wege eine unabweisliche Feststellung darüber zu treffen, ob der französische Ministerpräsident tatsächlich wie das "Echo de Paris" vom 5. Februar meldet, auf einer am 4. Februar stattgefundenen Parteiführerbesprechung erklärt hat, daß Frankreich aus Grund des Youngplans gegebenenfalls bereit ist, deutsche Öfen und Bergwerke zu beschlagnahmen und das Rheinland wieder zu besetzen, ohne daß Deutschland sich dem widersetzen dürfte.

Die Kronstädter Kathedrale wird abgerissen. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Stadtrat von Kronstadt beschlossen, die große Kathedrale in Kronstadt abzureißen, die ein religiöser Mittelpunkt der russischen Marinekreise war. In der Kathedrale ist außerdem der heilige Johann in der Stadt bereits geschlossen und werden kommunistischen Klubs übergeben.

Das Amtgebäude des Rührer Bürgermeisters am Markt. Das Amtgebäude des Rührer Bürgermeisters von Ritten war am Mittwoch der Schauplatz wilder kommunistischer Krawalle. Unter Hochrufen auf Sowjetrußland drangen etwa 100 Kommunisten in das Gebäude ein, zerstörten die Einrichtung, zerrissen die Wände und konnten erst von einem eine Stunde später erschienenen Polizeiaufgebot entfernt werden.

Am 1. März wieder deutsche Theateraufführungen in Rattow? Die Gemischte Kommission unter dem Vorsitz des Präsidenten Colander verhandelte am Mittwoch über die Welterhebung der deutschen Theaterneubau in Rattow wegen der Vorenthaltung des Stadttheaters in Rattow für deutsche Theateraufführungen. Die Entscheidung des Präsidenten in dieser Angelegenheit soll den Parteien in den nächsten Tagen schriftlich übermittelt werden. Soweit bisher bekannt wurde, sollen die Vorstellungen auf beiden Seiten am 1. März wieder aufgenommen und der Grundbesitz der Reichsmacht gewahrt werden.

Eine Erklärung der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern. Im Austrage des Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern gibt die Hauptgeschäftsstelle dieser Partei den Antwortbrief bekannt, der an den Reichstagsabgeordneten Geheimrat Zaeh, den Landesvorsitzenden des Nationalliberalen Landesverbandes Bayern, auf sein Schreiben betreffend Trennung der Nationalliberalen von den Deutschnationalen gerichtet wurde. In dem Antwortbrief wird entschieden gegen die Behauptung Verwahrung eingelegt, als ob der Landesvorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei den Würzburger Vertrag vom 20. Okt. 1927 in aller Form zerrissen habe. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei wird die ganze Angelegenheit den zuständigen Instanzen der Partei unterbreiten.

Die englischen Freikirchen gegen die Religionsverfolgung in der Sowjetunion. Der Nationalrat der Freikirchen in England, die in der Zahl ihrer Mitglieder der englischen Staatskirche gleichstehen, hat in einer Entschließung seinen "äußersten Unwillen" über die "gottlästerliche Gewaltanwendung gegen alle Form des religiösen Glaubens" in Rußland ausgesprochen und die britische Regierung in dringender Form ersucht, alle verfügbaren Mittel bis zum äußersten anzuwenden, um diese Lage zu beseitigen, die, solange sie anhält, freundschaftliche Beziehungen zwischen der übrigen Welt und der Sowjetunion verhindern müsse.

Die heutige Sitzung des Youngplanausschusses

Berlin. (Funkdruck.) Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Vorsitzender Abg. Scheidemann (Soz.), daß die "Deutsche Zeitung" vom 18. Februar dieses Jahres einen Artikel gebracht habe unter der Überschrift: "Ein Skandal ohne Ende", worin sie die Verhandlungen über den Youngplan und die Vorkämpferdarstellung als eine Irreführung und einen historischen Skandal bezeichnet. Die Annahme, daß der Artikel auf Grund Indiskretionen eines Ausschussmitgliedes zustande gekommen sei, hat sich erfreulicherweise nicht als richtig herausgestellt. Vielmehr scheint sich der Vorgang so abgepielt zu haben, daß sich der Vertreter der "Deutschen Zeitung" auf die Journalistentribüne geschlichen hätte, deren Tür durch ein Versehen des Reinigungspersonals des Reichstags kurze Zeit unverschlossen geblieben war. Der Artikel gibt die Verhandlungen zum Teil ganz falsch, zum Teil entsetzt wieder. Er ist geeignet, daß deutsche Interesse auf das allerhöchste zu schärfen. Ich hoffe, daß Reichstagspräsident Löbe energig durchgreifen und dem betreffenden Journalisten die Reichstagspartei entziehen wird.

Abg. Graf von Helldorf (Dnat.) erklärte: Das Verhalten des Vertreters der "Deutschen Zeitung" billigen wir, wenn es richtig dargestellt ist, selbstverständlich nicht, es ist aber Sache des Hauses, sich gegen solche journalistische Vandalen und Betriebsamkeit selbst zu schützen.

Abg. Koch-Weser (Dem.): Das Verhalten des betreffenden Journalisten ist keine Vandalen, sondern ein unerhörter Skandal. Er hat sich des Gauderiedes schuldig gemacht und sollte deswegen zur Anklage gebracht werden. Nunmehr wurde die zurückgestellte Abstimmung über den 1. Teil des Reichsbankgesetzes (Bombardierbarkeit von Schuldscheinschreibungen) vorgenommen. § 21 wurde gegen 16 Stimmen angenommen.

Es folgte die vertrauliche Beratung über die Sautionsfrage. Gegen die Vertraulichkeit dieser Debatte stimmten die Deutschnationalen und Kommunisten.

Polen gegen Ergänzungsverhandlungen über das Liquidationsabkommen.

* Warschau. (Telunion.) Das führende Krakauer Regierungsblatt "Kurjer Krakowski" bringt am Mittwoch die scharf kritische, ausgesprochen ablehnende, mit der polnischen Regierung abgestimmte, mit der deutschen Reichsregierung noch insofern abgestimmte Verhandlungen über den Inhalt des Reichsbank Liquidationsabkommens vom 21. Oktober zu führen. Im übrigen sind in der Meldung kaum verlässliche Angaben an die Adresse Deutschlands und des Reichstums in Polen enthalten.



Persönlicher Zusammenstoß zwischen Reichsminister und Abgeordneten.

Nach der gestrigen Sitzung der vereinigten Ausschüsse des Reichstages kam es zwischen dem Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth (links), und dem deutschnationalen Abgeordneten Freiherren v. Freytag-Loringhoven (rechts) aus sachlichem Anlaß zu einem schweren persönlichen Zusammenstoß, der fast die Form von Tätlichkeiten angenommen hätte.



Die Verhandlungen über den Luftfahrtetat.

OB. Berlin. Reichsverkehrsminister Steyerwald verhandelte gestern nachmittag mit den Sachverständigen der Fraktionen über die Bewilligung des Luftfahrtetats. Im wesentlichen handelt es sich dabei darum, die Fraktionsvertreter über die Vorschläge des Verkehrsministeriums zu unterrichten. Die Sachverständigen der Parteien werden diesen Bericht zunächst an ihre Fraktionen weitergeben, um deren Stellungnahme herbeizuführen. Es ist aber anzunehmen, daß die Fragen des Luftfahrtetats keine besonderen Schwierigkeiten bereiten. Für die Luft-Gesellschaft kommt hierbei ein Betrag von sechs Millionen in Anschlag, der bei der Bearbeitung des vorigen Etats als jährlicher Fixsumme für die nächsten drei Jahre vorgesehen worden ist. Der wesentlichste Punkt des Luftfahrtetats ist das Problem, eine leistungsfähige deutsche Flugschiffbauindustrie in bescheidenem Maße zu erhalten. Die Flugschiffbauindustrie hat jährlich eine Viertelmillion Arbeiter, in der die Bereitstellung von etwa sechs Millionen als notwendig bezeichnet wird. Ursprünglich waren im Haushalt aber nur etwa sechs bis sieben Millionen in Aussicht genommen. Wie von unterrichteter Seite verlautet, beträgt die Differenz zwischen dem, was das Reich zur Verfügung stellen wird, und der Forderung der Industrie jetzt nur noch etwa zwei bis drei Millionen, so daß man mit einem Etat von ungefähr dreieinhalb Millionen rechnen kann. Darin sind allerdings schon die laufenden Aufträge der Luft-Gesellschaft enthalten.

Aus dem Breublitischen Landtag.

* Berlin. Der Breublit Landtag führte die Debatte über die Wählerrechtsänderung gegen den Ministerpräsidenten wegen der Ernennung Grimmes und der Zustimmung zum polnischen Liquidationsabkommen durch. Die Abstimmungen wurden am Freitag vertagt.

Die Neubildung der Regierung in Frankreich.

* Paris. (Telunion.) Die französische Kabinettskrise ist auch im Laufe des Mittwoch noch nicht gelöst worden. Jetzt steht das nur vier Personen in die engere Wahl für die Ministerpräsidenten kommen werden: Lardieu, die radikalsozialistische Senatoren Clement und Steeg oder der radikalsozialistische Abgeordnete Chaumemps. Genannt wird allerdings noch Albert Sarraut. Lardieu selbst, der in den Mittagsstunden vom Präsidenten empfangen wurde, erklärte sich, irgendwelche Aussichten zu geben und erklärte, daß er lediglich Bericht über den Stand der Londoner Verhandlungen erstattet habe. Der Präsident setzt im übrigen seine Besprechungen mit den Parteiführern fort.

Chaumemps mit der Kabinettsbildung betraut.

* Paris. (Funkdruck.) Der Fraktionsvorsitzende der Radikalen Chaumemps sprach heute vormittag um 9,45 Uhr im Elisee vor und erklärte sich nach einer Unterredung mit dem Präsidenten bereit, den Auftrag zur Kabinettsbildung vorübergehend einer endgültigen Antwort heute abend anzunehmen.

* Paris. (Funkdruck.) Als Chaumemps nach seiner Unterredung mit Doumergue, in deren Verlauf ihm die Kabinettsbildung übertragen wurde, um 10,40 Uhr das Elisee verließ, erklärte er Pressevertretern gegenüber, er werde sofort seine Besprechungen aufnehmen und versuchen, die Einigung der Republikaner auf ein demokratisches und nationales Programm zu verwickeln. Im Verlauf des Abends werde er ins Elisee zurückkehren, um dem Präsidenten den Republik die endgültige Antwort zu geben. Er habe den letzten Willen, die ihm angetragene Aufgabe durchzuführen und er werde heute vormittag dem Kammer- und Senatspräsidenten die üblichen Besuche abhalten und dann mit Lardieu und verschiedenen anderen Persönlichkeiten in Verhandlung treten.

* Paris. (Funkdruck.) Chaumemps hat Lardieu um seine Mitarbeit gebeten, damit dieser die Leitung der französischen Delegation auf der Londoner Flottenkonferenz behält. Lardieu hat sich keine Antwort bis heute mittag vorbehalten.

Die Deutsche Reichsbahn im Januar 1930.

Ob. Berlin. Nach dem Reichsbahnbericht setzte sich im Güterverkehr die rückläufige Bewegung fort. Zu den saisonmäßigen Schwankungen kam erschwerend hinzu, daß infolge des milden Winters die Hausbrandversorgung nur geringe Anforderungen an die Eisenbahn stellte. Von großem Einfluß war ferner die allgemein schlechte Finanz- und Wirtschaftslage. Im Personenverkehr wirkten sich zunehmende Erwerbslosigkeit, Ausdehnung der Kurzarbeit und schlechter Geschäftssektor ungünstig aus. Die Gesamt-Verdienste waren nur etwa zu 50 Prozent derjenigen der Winterperiode geblieben ohne jede Bedeutung. Im Personenverkehr ist für das Geschäftsjahr 1929 mit ein Windergebnis von rund 82 Millionen Reichsmark zu rechnen und auch für den Winterverkehr dürfte die für 1929 erwartete Gesamteinnahme voraussichtlich nicht voll erreicht werden.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

* Berlin. Der Eintritt kälterer Witterung mit Nachfröhen, tieferen Temperaturen und leichten Schneefällen hat in der Woche vom 9. bis 16. Februar zu einer weiteren schwachen Welle von Entlassungen und den Arbeitslosen geführt. Infolgedessen trat die Entspannung, die man nach der bisherigen Entwicklung für Mitte Februar hätte erwarten können, noch nicht ein. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um etwa 60 000 unter der des Vorjahres. Dieser geringen Unterschreitung der Vorjahreskurve darf man aber keinen symptomatischen Wert beilegen. Sie ist einmal nicht auf allen bezirkslichen Arbeitsmärkten erreicht. Wo sie eingetreten ist, beruht sie lediglich auf einer schwachen Fortführung von Hoch- und Tiefbauten, die im strengen Vorwinter nicht möglich war.

Schweres Grubenunglück. — Fünf Tote.

* Paris. (Telunion.) Ein schweres Grubenunglück ereignete sich am Mittwoch mittag in der Kohlengrube "Grenoble" im Département der Ardennen, das fünf Menschenleben forderte. Ein Ingenieur einer holländischen Baufirma war in Begleitung des Grubeningenieurs und von vier Arbeitern in die Grube hinabgegangen, um Versuche mit einer Belastungsmaschine zu unternehmen. Wählich hörte man verdächtige Geräusche und laut Warnung. Wenige Sekunden später brach die Decke des Stollens ein und begrub fünf der Anwesenden. Nur einem gelang es, sich noch rechtzeitig aus dem Gefahrenbereich zu retten, doch hat er durch den Schreck die Sprache verloren. Die sofort angelegten Rettungsarbeiten führten nur zur Freilegung der fünf Leichen.

Anzeigen

Sonnabend - Ausgabe des Riesaer Tageblattes

mit Knittblättern für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Kundenservice und anstandslos Offiz bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab

Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes Riesa, nur Goethestraße 59. Fernruf Nr. 28.

Der deutsche Warenhandel im Januar 1930.

*) Berlin. Die Ausfuhr (einschließlich der Reparations-Sachlieferungen 1929) Mill. RM.) hat gegenüber dem Vormonat um 19,4 Mill. RM. zugenommen. Der Anteil der Reparations-Sachlieferungen an der Ausfuhr im Januar beträgt 68,8 Mill. RM. (Dezember 60,3 Mill. RM.) Die Einfuhr hat etwas stärker zugenommen. Insgesamt sind für Januar 1930 Mill. RM. als Einfuhr festgesetzt. Diese Zahl umfaßt aber neben der eigentlichen Monatszufuhr auch noch die Beiträge, die sich aus den Zollabrechnungen am Ende des Jahres ergeben. Als Monatszufuhr für Januar, die der mitgeteilten Ausfuhr gegenübergestellt werden kann, verbleibt lediglich ein Betrag von 1071,9 Mill. RM. (also 228 Mill. RM. weniger). Man kann nun so mehr von einer fast ausgeglichenen Handelsbilanz im Januar sprechen, als das Januarergebnis in der Einfuhr auch noch durch ein anderes nur einmalig wirkendes Moment, nämlich die Voranmeldung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Hinblick auf die Zollbefreiungen, beeinflusst ist. Die abgesetzten 228 Mill. RM. belassen nun aber nicht die Handelsbilanz des Vorjahres. Denn in den Zahlen für 1929 sind die Abrechnungen über das zweite Halbjahr 1929 enthalten, die sich auf 260,5 Mill. Reichsmark belaufen.

Die Zunahme der Ausfuhr entfällt auf die Gruppen Textilwaren (+ 20,4 Mill. RM.), sowie Rohstoffe und halbfertige Waren (+ 15,8 Mill. RM.). An der Festsetzung der Einfuhr sind alle Warengruppen beteiligt. Die stärkste Zunahme (+ 170,2 Mill. RM.) weist aus den eingangs bezeichneten Gründen die Gruppe Lebensmittel und Getränke auf.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Sprungausgeweihte des W.S. Erbach i. V.
Am Sonntag, den 23. Februar, wird der W.S. Erbach i. V., da nunmehr ansehnlicher Schnee vorhanden ist, endlich die Weihe seiner neuen Schanze bei Gopplarslin vornehmen. Die bereits abgearbeiteten Weibungen behalten ihre Gültigkeit. Neu- und Ummeldungen müssen bis spätestens 21. Februar an Fritz Rulcher, Erbach i. V., gemeldet sein. Das Rennegeld beträgt 0,50 Mark, die Versicherung je Springer 1,50 Mark.

Lehrarbeit für das Schül. Landbesturnfest in Chemnitz.
Als Vorbereitung für das große Landbesturnfest der Schül. Turnerschaft vom 6. bis 13. Juli in Chemnitz hält der Kreisprekursor Winter-Weiss am Sonntag und Sonntag in Dresden einen Kreisprekursorabend ab, der nur im Beisein des Landbesturnfestes steht. Das umfangreiche Thema „Landbesturnfest und Presse“ wird in den ver-

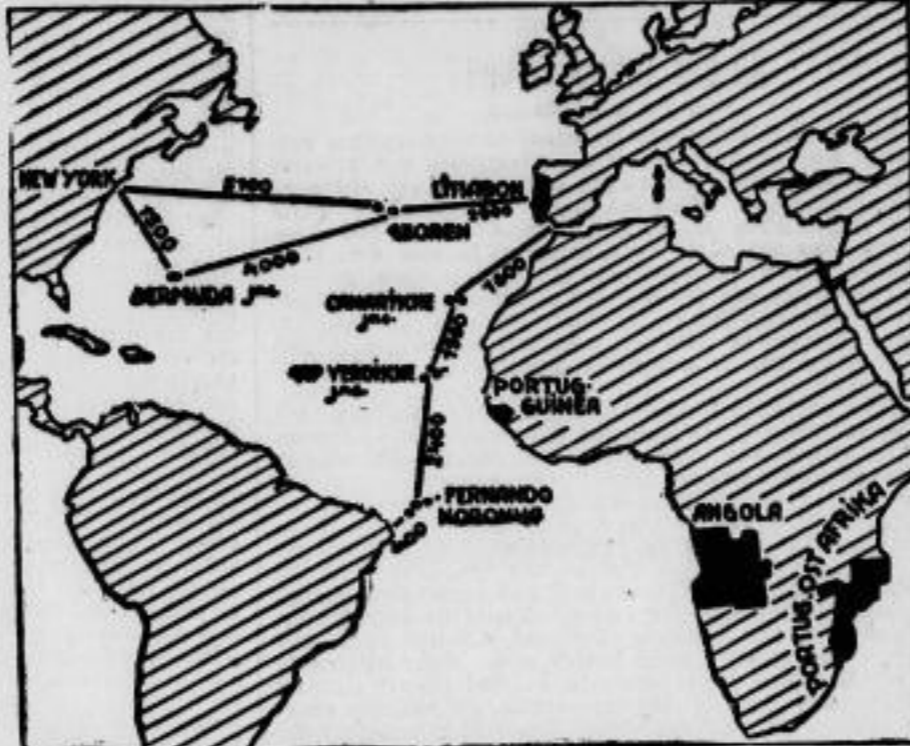
schiedensten Einzelheiten zur Behandlung und Belehrung stehen. Aus allen Kreisen der Schül. Turnerschaft sind die berufenen Vorkämpfer als Teilnehmer gemeldet worden.

Ein neuer Turnerkreis.
Die Allgemeine Zeitung Chemnitz hat für die Turnvereine des Turnkreises Chemnitzer Industriebezirk zur unentgeltlichen Benutzung einen Lehrkurs herstellen lassen, der das Laufen, Springen, Stößen und Werfen ganz ausführlich nach den verschiedensten Richtungen hin behandelt.

Skivettläufe in Bad Brambach.
Der W.S. Schönberg veranstaltet am Sonntag, den 23. Februar, in Bad Brambach Lang- und Sprungläufe. Die Langläufe finden 9 Uhr vormittags, die Sprungläufe 3 Uhr nachmittags an der neuen Kapellenbergchance statt.

Ein französisches Monopol für den Flugverkehr über den Atlantik?

Die portugiesische Regierung hat einer portugiesischen Luftverkehrsgesellschaft, die jedoch nur französische Interessen vertritt, vertraglich ein Monopol für den gesamten Flugverkehr über portugiesischem Boden eingeräumt. Der Vertrag schließt die Landung aller Flugzeuge, die nicht der Monopolgesellschaft angehören, auf portugiesischem Boden aus. Damit wäre die Benutzung der Äraer und der Kap Verdischen Inseln, die — heilbe in portugiesischem Besitz — als Stützpunkte für den Flugverkehr nach Nordamerika bzw. über den Südatlantik nach Südamerika unentgeltlich sind, der französischen Monopolgesellschaft vorbehalten. Für dieses ungeheuer wichtige Vorrecht hat sich die Gesellschaft nicht nur zur Errichtung der notwendigen Flughäfen, sondern auch zur Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen Portugal und seinen afrikanischen Kolonien verpflichtet.



Bindung der geplanten Ueberseelinien mit dem europäischen Hinterlande — geplant ist.

Am der Karte sind die portugiesischen Gebiete (schwarz) eingetragen, die Luftentfernungen der Zellstrecken der in Frage kommenden Ueberseelinien in Kilometern angegeben.)

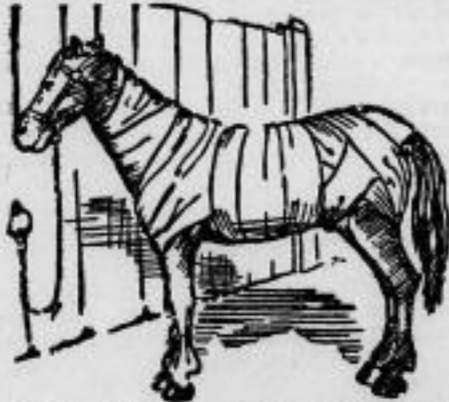
Wegen dieses Luftmonopol hat der Gesandte der Vereinigten Staaten einen energischen Protest bei der portugiesischen Regierung eingelegt. Auch in Spanien denkt man an Vergeltungsmassnahmen gegenüber Portugal, als deren erste ein Verbot des Ueberfliegens der spanisch-portugiesischen Grenze — d. h. eine außerordentliche Erschwerung der Ver-

Die Ganzpackung beim Pferde.

Es ist eigentlich merkwürdig, daß man die heilungsfördernden Maßnahmen, welche man bei der Krankenbehandlung des Menschen heute auch von ärztlicher Seite anwendet, so selten in die Tierbehandlung übernimmt. In der Tierarznei wird noch viel zu viel lediglich mit Arzneien und Einreibungen kuriert. Und doch ist der Tierkörper, namentlich der edle Pferdekörper, denselben Gefahren unterworfen, wie der menschliche Körper.

Jede Mutter weiß z. B., wie günstig eine Ganzpackung manchmal wirkt, wenn ein Kind Fieber hat. Nun, man kann auch bei einem so großen Tierkörper, wie ihn das Pferd nun einmal besitzt, mit Ganzpackungen arbeiten. Und zwar wendet man sie immer dann an, wenn eine Fiebererkrankung oder eine innere Entzündung festgestellt ist. Selbst bei Koliken wirken bisweilen solche Ganzpackungen Wunder.

Bei der Durchführung muß man jedoch sehr vorsichtig und sorgsam umgehen. Derartige Heilmassnahmen der Naturheilkunde verlangen stets besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt. Also bei der Ganzpackung benötigt man vor allem 2 lange Binden, 1 eine leinene Binde, 50 Zentimeter breit und 15 Meter lang. Man muß sich eben einmal die Kosten und die Mühe machen, eine solche Binde aus Leinenstreifen zusammenzunähen. Es lohnt sich reichlich, wenn man dadurch ein wertvolles Pferd retten kann. Eine ebenso lange und breite Planellbinde. Ferner braucht man eine ganze Anzahl von Sicherheitsnadeln.



Vorher man die Ganzpackung macht, muß man sich überzeugen, daß der Pferdekörper warm oder heiß ist. Im Notfall kann man durch Abdampfen mit einem Wasser- oder Dampf-Verdampfungsapparat die Hauttemperatur erhöhen. Jede Zugluft muß aufs sorgsamste vermieden werden. — Dann wird die Leinenbinde in kaltes Wasser getaucht, ausgegoren und möglichst rasch um den Pferdekörper gewickelt. Es müssen sich zwei Personen dabei in die Hände arbeiten. Man wickelt zuerst um den Hals, steckt dort die Binde mit Sicherheitsnadeln fest, zieht sie dann einmal, über die Schulter, darauf zwischen den Vorderbeinen hindurch, dann wieder über die Schulter, darauf wieder zwischen den Vorderbeinen von der anderen Seite hindurch und dann in regelmäßigen Windungen um den Rumpf. Hinten wird ebenfalls im Kreuz zwischen den beiden Oberschenkeln hindurch gewickelt. Die ganze Binde wird dann festgesteckt. Ueber diese Binde kommt dann die Planellbinde in gleichen Windungen. Sie muß vorn und hinten die nasse Leinenbinde um etwa 5 Zentimeter überdecken.

Man läßt die Ganzpackung so lange liegen, bis der Pferdekörper darunter heiß geworden ist. Dann wird die Packung rasch heruntergenommen und — was niemals vernachlässigt werden darf — mit einem großen Wachs-lappen kräftig abgewaschen. Zuletzt folgt eine Trockenlegung mit Stroh und mit Lössen. Dann wird das Tier noch einige Zeit, mit einer Wolldecke eingehüllt, stehen gelassen.

Gandel und Volkswirtschaft.

Der Abschluß der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Leipzig, Dividendenverteilung auf 8 Prozent. Der Aufsichtsrat der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Leipzig, hat beschlossen, der auf den 21. März einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent vorzuschlagen gegenüber dem Satz von zehn Prozent für die vergangenen drei Jahre. — Der Nettogewinn betrug sich auf 22 018 481 (22 287 710) Reichsmark. Nach Absetzung der gesamten Unkosten einschließlich der vertraglich-mäßigen Zantlemen im Betrage von 18 808 690 (17 909 621) RM. verbleibt ein Reingewinn von 3 209 791 (4 378 089) RM. ermäßigt. Der Geschäftsbericht befaßt sich besonders wieder mit den Verhältnissen der sächsischen Wirtschaft. Das Institut wird dabei unter dem Eindruck, als ob bisweilen eine Ueberhäufung der ungünstigen Faktoren erfolge. Namentlich wird der hohe Wille zur Ueberwindung von Schwierigkeiten hervorgehoben. Dabei lasse sich aber nicht verkennen, daß im Gegensatz zu den Erfordernissen parlamentarischer Wirtschaftsführung die Regierung, verhältnismäßig großzügig zu wirtschaften und sich keinerlei Einschränkungen zu unterwerfen, was vielfach die Ursache zu Zusammenbrüchen sei. Hier habe die kontrollierende, oft angefeindete Mitarbeit der Banken im Aufsichtsrat vielfach segensreich gewirkt. Der Bericht erkennt an, daß die sächsische Regierung sich in klarer Erkenntnis der für Sachsen gegebenen Verhältnisse lebhaft bemüht setze, im Rahmen des ihr Möglichen helfend und fördernd mitzuwirken, bemängelt aber, daß ihre Bestrebungen nach bankmäßiger Richtung in erster Linie auf Förderung des eignen Bankinteresses abzielten, während in früheren Jahren auch für den sächsischen Staat die Idee das große sächsische Bankinstitut gewesen sei.

Am der Berliner Börse war die Tendenz bei kleinem Geschäft wiederum schwächer. Am Geldmarkt waren keine Veränderungen zu verzeichnen. Tagesgeld war zum Teil sogar für 4 Prozent zu haben. Der Privatdiskont blieb mit 5,87 Prozent unverändert. Am Effektenmarkt herrschte

nur für wenige Spezialwerte Interesse. So konnten namentlich Gabelaktien sich erholen. Sonst waren nur heimische Renten und Schiffahrtswerte gehalten. Von den Banken blühten dagegen namentlich Reichsbank wieder mehrere Punkte ein. Unter den Montanaktien hatten Gelsenkirchen mit etwa 3 Prozent von den Kassierten Geldvertrieb mit etwa 4 Prozent die stärksten Verluste. Auch Farbenaktien waren sehr schwach. Die Hansa-Linien hielt bis zum Schluß an.

Wasserstände		19. 2. 30	20. 2. 30
Wolbau:	Ramoll	— 3	— 4
	Robran	— 55	— 54
Geu:	Laun	— 42	— 42
Elbe:	Hamburg	— 0	— 0
	Brandeb.	— 27	— 28
	Meinl.	— 70	— 70
	Zeitmerl.	— 68	— 70
	Kaffig	— 88	— 88
	Dresden	— 194	— 191
	Riesa	— 158	— 159

Marktberichte.

Wichtige Notierungen der Warenbörse zu Chemnitz vom 19. Februar 1930.

Weizen, inländ.	75 kg	240—245	Weiz., Cinquantin	180—205
			Weizenmehl 70%	41,00
Weggen, sächsl.	75 kg	150—162	Weggenmehl 60 1/4	26,75
Sandroggen, 72 kg	165—170	Weggenmehl	9,25	
Sommergerste	175—185	Weggenmehl	8,25	
Wintergerste, neu	160—170	Weggenmehl, hochgepreßt	12,00	
Osef, neu	142—147	do.	11,00	
Weiz. zu Futterzweck	165—170	Ger., neu	—	
		Getreide-Strah., lose	—	
		do. braunspitz	4,50	

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 20. Februar 1930 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Bezugsart		Stück	Gewicht
Rinder: A. Ochsen (Kauftrieb — Stück):			
1. Vollfl., ausgewählte, höchsten Schlachtwertes	1. junge	—	—
2. sonstige vollfleischige	2. ältere	—	—
B. Kühe (Kauftrieb 1 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	1. junge	—	—
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte	2. ältere	—	—
C. Kälber (Kauftrieb 1 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	1. junge	—	—
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte	2. ältere	—	—
D. Pferde (Kauftrieb — Stück):			
1. vollfleisch., ausgewählte höchsten Schlachtwertes	1. junge	—	—
2. sonstige vollfleischige	2. ältere	—	—
E. Ferkel (Kauftrieb — Stück):			
1. Doppellender bester Mast	78—83	120	—
2. beste Mast- und Sauglader	72—76	128	—
3. mittlere Mast- und Sauglader	65—70	128	—
4. geringe Mast- und Sauglader	—	—	—
5. geringste Mast- und Sauglader	—	—	—
F. Schweine (Kauftrieb 300 Stück):			
1. beste Mastlamm- und jüngere Mastlamm:	—	—	—
1. Weidemast	—	—	—
2. Stallmast	—	—	—
3. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gutgenährte Schafe	—	—	—
4. fleischiges Schafvieh	—	—	—
5. geringgenährte Schafe und Lämmer	—	—	—
G. Schweine (Kauftrieb 300 Stück):			
1. Fettfleischige Schweine über 300 Pf.	82	102	—
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pf.	81—82	102	—
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pf.	79—80	106	—
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pf.	—	—	—
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pf.	—	—	—
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.	—	—	—
7. Sauen	—	—	—

Wusnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nichtern gezeugene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab (Stall für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umschlagsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, ergeben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Ueberhand: Keiner.
Geschäftsgang: Räder, Schweine langsam.
104 Schweine mußten wegen Ausbruch der Maul- und Klauen-seuche mehrere Mark unter Notiz verkauft und abgeschlachtet werden

Wichtigste Preise an der Warenbörse zu Berlin am 20. Februar 1930.

Getreide und Oelarten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.		Waps	
Weizen, märkischer	229—232	per Oktober	—
per März	241,50—240,50	per Dezember	—
per Mai	252,50—252,00	per März	138,00
per Juli	261,00—259,50	per Mai	144,00
Tendenz:	flau	per Juli	149,00
Weggen, märkischer	169,00—168,00	Tendenz:	matter
per März	168,00—169,00	Weiz., rumänischer	—
per Mai	173,50—174,00	Weiz., Plata	—
per Juli	175,50—175,75	Tendenz:	geschäftslos
Tendenz:	matter	Weizenmehl per 100 kg, frei	—
Gerste/Bräu	160—170	Berlin, dr. incl. Sad (einfache	27,25—24,50
Futter- u. Industrie-Gerste	140—150	Marken über Notiz)	—
Wintergerste	—	Weggenmehl per 100 kg	—
Tendenz:	ruhig	fr. Berlin dr. incl. Sad	20,75—24,25
		Weizenmehl frei Berlin	8,00—8,50
		Weggenmehl frei Berlin	7,25—7,75
		Weizenmehl-Klasse	—

Der letzten Erhöhung an den Ueberseetermindern ist gestern erneut ein scharfer Preisrückgang gefolgt und bei der gegenwärtigen Lage des diesigen Marktes blieb hier die Reaktion nicht aus. Weizen leidet am Ueberseetermarkt auf umfangreiche Realisationen in allen Stadien 4 Mark niedriger ein. Roggen eröffnete 1—3,50 Mark schwächer, wobei Märzroggen infolge von Interventionen verhältnismäßig gehalten war. Im Promittierten lauteten die Gebote für Weizen bis 4 Mark niedriger, da der Weizenmarkt, abgesehen von den notwendigen Bedarfsfällen, fast ganz leer. Das Anlandungsgebot war lein-

wegs wesentlich härter. Für Roggen zur prompten Bedienung rechnete man mit weiteren Stützungsmaßnahmen zu wenig veränderten Preisen, doch sind die Zahlungs- und Abnahmeverbindungen durch die mit der Stützungs-betrachte Firma erzwungen worden. Weizen- und Roggenmehle sind in den Märkten offeriert z. T. bis um 50 Pf. ermäßigt, ohne daß nennenswerte Abschlüsse zustande gekommen. Für Osef zeigt der Markttonus zu gebückten Preisen einige Nachfrage, die Gebote der Exporteure lauten, ca. 2 Mark niedriger, welche nicht.

Gerichtssaal.

Ein gerichtliches Nachspiel zur Hochwasser-Katastrophe im Mühlthal 1927. Bis noch allgemein in Erinnerung sein dürfte, ereignete sich in der Nacht zum 9. Juli 1927 im Mühlthal- und Mühlthal unweit von Dresden eine schreckliche Hochwasser-Katastrophe, bei der weit über 100 Personen ums Leben kamen. Aber auch sonst richtete das Unwetter beträchtlichen Schaden an, der wenigstens zum Teil durch den schließlichen Fiskus gedeckt wurde. Zu dem von Hochwasser Geschädigten zählte auch der 50 Jahre alte Baumeister Max Kunde aus Dohna, dessen Hauptgut vom Wasser hoch überflutet war und von dem viel Gerat und Baustoffe vom Wasser fortgetragen wurden. Auch eine Bauhalle an der Strohhoffabrik in Dohna und an der Pöschelmühle, die zu Bundes-Unternehmungen gehörten, wurden arg beschädigt. Kunde stellte der Stadt Dohna einen Schaden von 20.475,75 Mark an. — Später erstattete ein von ihm früher beschäftigter Vertreter Schäfer aus Dresden, der teilweise selbst bei den Aufstellungen mitgewirkt hatte, Anzeige gegen Kunde, daß der angemeldete Schaden viel zu hoch berechnet worden sei. Die Folge davon war, daß nunmehr gegen Kunde ein Verfahren wegen Betrugs und gegen den Kaufm. Vertreter Ernst Schäfer aus Dresden, den Baumeister Arthur Dohle aus Dohna und den Zimmerpolster Hermann Niesche aus Großsedlitz wegen Beihilfe zum Betrug eingeleitet wurde. Die Hauptverhandlung fand am Mittwoch vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden statt. Sämtliche Angeklagte bestritten, irgendwie schuldig zu sein. Kunde kühte sich auf die Angaben seiner Leute, diese wieder (die übrigen Mitangeklagten) erklärten, daß ihre damaligen Angaben selbstverständlich nur Schätzungen seien. Das Gericht glaubte, durch einen Bücherprüfer, der die Bilanz des Jahres 1926 und die unmittelbare nach dem Unwetter noch vorhandenen Werte unter Berücksichtigung der gezahlten Löhne usw. abwogte, einigermaßen Klarheit in die Angelegenheit zu bringen. Der als Gutachter gehörte Bücherprüfer kam dabei zwar buchnäßig auf einen Schaden von nur 8000 Mk., doch waren hierbei ebenfalls nur Schätzungen für die tatsächlichen Werte zugrundegelegt. Das Gericht sprach, nachdem schon der Vertreter der Staatsanwaltschaft eine Verurteilung ins Ermessen des Gerichtes gestellt hatte, sämtliche Angeklagte unter Übernahme der Kosten auf die Staatskasse frei.

Einbruchversuch und Feuergefahr in Niederzau. Am Mittwoch verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden gegen den 30 Jahre alten Kraftwagenführer Max Otto Frenschmar aus Dresden und den 19 Jahre alten Schmiedergesellen Heinz Hermann Niesche aus Dürzdorf wegen schwerer gemeinschaftlichen verübten Einbruchdiebstahls unter Mitführung einer Schusswaffe. Es handelte sich dabei um einen am 7. Dezember 1929 bei dem Kolonialwarenhandlung Oscar Heise in Niederzau verübten Einbruchdiebstahl. Nach dem Einbruch des Rückensfensters leuchtete einer der Täter in den Raum und bemerkte zu seinem Schrecken, daß sich eine Person in der Küche versteckt hielt. Er und sein vor dem Haus stehender Komplize ergreifen nun sofort die Flucht. Die Wächterin, die von dem geplanten Einbruch Kenntnis erhalten hatte und sich im Hause verborgen hielt, verfolgte die Diebe unter Abgabe verschiedener Schreie, die von den Flüchtlingen auch erwidert wurden. — In der Hauptverhandlung waren sie voll gefändigt. Das Gericht verurteilte Frenschmar unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft zu 6 Monaten Gefängnis und entließ ihn am Schluß der Verhandlung, dem Antrage seines Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Günther, entsprechend, aus der Haft. Niesche erhielt 2 Monate Gefängnis.

Ein schlechter Schulkamerad. Vor einigen Tagen hatte sich vor dem Chemnitzer Schöffengericht der 24 Jahre alte Zimmermann R. aus Niesitz zu verantworten. Als R. von Niesitz nach Chemnitz kam, traf er hier den ehemaligen Schulkameraden D., mit dem er in ein Lokal ging. Dort erzählte er dem D., ihm sei sein Mantel nebst Brieftasche mit 84 Mark Inhalt weggenommen. Er müsse aber nach auswärts fahren und habe kein Geld. D. hatte Mitleid mit ihm; er gab ihm nicht nur 25 Mark in bar, sondern auch noch seinen Gehrockpaleto im Werte von 50 Mark, und R. „fuhr fort“. Aber schon am nächsten Tage kam er wieder und erzählte, er werde in Kürze 2000 Mark erben; wenn er das Geld habe, dann sei alle Not zu Ende. D. gab ihm nochmals 10 Mark, doch das genügte R. noch nicht. In der folgenden Zeit berebete er D., mit ihm nach Niesitz zu fahren. D., der väterlich auf dem Chemnitzer Hauptbahnhof eintraf, wartete vergeblich auf R., der ihn nur von zu Hause fortgelockt hatte, um ihn noch mehr zu schädigen. Während nämlich D. im Hauptbahnhof auf ihn wartete, ging R. in dessen Wohnung, wo er sich von der Wirtin seines Schulkameraden dessen guten Anzug und die neue Strawatte geben ließ. Er hatte der Frau vorgeschwindelt, er komme im Auftrag ihres Vaters. — R. fuhr nun nach Pörschitz. Anzug und Paleto wurden verfehlt. R. stand aber nicht nur deswegen vor Gericht. Er hatte auch Betrugsdelikte zuzurechnen des Arbeitsamtes in Niesitz verübt, wobei er durch gefälschte Arbeitsbescheinigungen 4 Mark erbeutet hatte. Dann war noch ein dritter Fall. Er hatte sich u. a. auch an einen Kaufmann Sch. herangemacht. Diesem hatte er erzählt, er sei in der Lage, für Sch. bei seinen Arbeitkollegen (obwohl er gar keine Arbeit hatte!) Zigaretten zu verteilen. Sch. gab ihm noch und nach für zusammen 42 Mark Zigaretten, die R. fast alle selbst geraucht und — nicht bezahlt hat. — Das Gericht verurteilte R. wegen Betruges in drei Fällen (davon einer in Tateinheit mit schwerer Privaturlaubentziehung) zu einer Gesamtstrafe von zwei Monaten und drei Wochen Gefängnis. Die Strafe gilt durch die erlittene Untersuchungshaft (er wurde am 16. November 1929 in Pörsitz festgenommen) als verbüßt.

Vermischtes.

Eine aufregende Waidjagd. Einzelheiten über das Jagdabenteuer eines englischen Offiziers Sidney Goodchild, der einen menschenfressenden Panther in der Gegend der indischen Dörfer Wul Butnar und Zindewisch erlegte, werden jetzt bekannt. Der indische Regierung wurde berichtet, daß der Panther mehr als 100 Menschen dieser Gegend getötet hatte. Ein Preis wurde ausgesetzt, und Leutnant Goodchild veranstaltete eine Jagdexpedition. Sooft er von einer neuen Untat der Bestie, eilte er nach diesem Orte und jagte das Tier einige Zeit von Ort zu Ort. Aber immer wieder entkam ihm der Panther, und er hatte schon die Hoffnung aufgegeben, das schlaue Tier vor sein Gewehr zu bekommen. Da hörte er, daß ein Knabe getötet worden war. Er eilte an Ort und Stelle und entdeckte an einem ungeschützten Blage seine „Madam“, eine Art Hütte, etwa 7 Fuß über dem Boden. Hier wartete er nun die Nacht, bis er gegen 2 Uhr plötzlich in dem ungewissen Dunkel die Bestie heranschleichen sah. Er entzündete eine Fackel, zielte und schöß. Der Rückschlag des Gewehres schlug ihm die Fackel aus der Hand, und zu gleicher Zeit sprang die Bestie, schlammerte den Waid, der die Hütte trug, so daß Goodchild auf den Boden herabstürzte. Er zog sich an einem Zweige etwas empor, während er mit der anderen Hand seinen Revolver herausriß und rasch zwei Schüsse abgab. Darauf trat Stille ein. Der junge Offizier, der nicht wußte, ob er getroffen hatte, verharrte bis zu Tagesanbruch in

seiner schwierigen Lage. Erst als der Morgen anbrach, sah er, daß eine kurze Strecke von ihm entfernt, der Panther tot dalag. Das Gebiet war von dem Raubtier, das es so lange in Schrecken verlehrt hatte, erlöst, und er erhielt die Belohnung.

Die Katastrophe in einem Athener Munitionsdépot. Die bereits gemeldete Explosion in einem Pulvermagazin im Vorort Vostia ereignete sich beim Abladen von Munition, als Kisten mit Granaten umfielen. Die neun mit dem Abladen beschäftigten Soldaten und Arbeiterinnen wurden getötet, ferner wurden ein Major, ein Hauptmann, ein Leutnant und etwa zehn Soldaten und Arbeiterinnen schwer verletzt. Durch den Brand, der im Anschluß an die Explosion ausbrach, wurden drei Munitionsdépôts vollkommen zerstört. Der Schaden ist sehr groß.

Kälte und Sturm in Italien. Nach bisher mittem Winter ist in Italien sehr Kälte eingetreten. In Triest wütete eine Bora von 113 Stundenkilometern. Auch in Triest tobte ein harter Sturm. Dort sind infolge der Glätte drei Personen gefahren und erlitten schwere Verletzungen, auch in Parma gab es verschiedene Verletzte. Die Hügel in der Nähe von Rom sind mit Schnee bedeckt.

Großfeuer in einer chemischen Fabrik in Ludwigshafen. Im Wochenshaus der Chemischen Fabrik von Dr. Friedrich Kaldig brach gestern nachmittags Feuer aus, dem bald zwei große Behälter zum Opfer fielen. Da ein weiterer in der Nähe der Straße stehender Behälter zu explodieren drohte, wurde die ganze Umgebung der Brandstätte abgeräumt. Alle verfügbaren Feuerwehren aus Ludwigshafen, Mannheim und der Umgebung und die Petriusfeuerwehren bekämpften den Brand, den sie nach zwei Stunden soweit in der Gewalt hatten, daß ein weiteres Umfahrgreifen kaum mehr zu befürchten war. Außer den erwähnten beiden Behältern sind dem Brand zwei Fabrikgebäude zum Opfer gefallen. Die Arbeiter hatten die Fabrik sofort bei Ausbruch des Feuers verlassen.

Die Vorfälle bei der Münchener Städtischen Sparkasse. Zu den Vorfällen bei der Städtischen Spar- und Girokasse, über die der Süddeutsche Beobachter berichtet hatte, teilt der städtische Nachrichtenamt mit: Anlässlich der Abwicklung der Wohnungsbauprogramme 1928/29 hat der Direktor der Städtischen Spar- und Girokasse München nach Feststellung des städtischen Revisionsamtes für einen Girofunden gegenüber der Gemeinnützigen Wohnungsfürsorge vorläufige Stellen für die Besetzung der Girofunden im Betrag von 200.000 Mark übernommen. Ein Teil davon ist nicht eingezahlt. Die der Besetzung zugrunde liegenden Forderungen sind abgedeckt. Wegen seiner eigenmächtigen Handlungsweise wurde gegen den Direktor der Städtischen Spar- und Girokasse eingeschritten.

Epidemie in der Marine in Villau. Bei der 5. Marineartillerie-Abteilung in Villau ist eine Art Epidemie ausgebrochen, die eine Halsentzündung mit Fieber darstellt. Am Dienstag sind 70 und am Mittwoch weitere 50 Erkrankungen gemeldet. Es scheint jedoch, wie das Nachrichtenbüro des BDK hört, kein Grund zu einer Beunruhigung zu sein. Das bakteriologische Institut in Königsberg ist bereits mit der Untersuchung befaßt.

Ein wertvolles Gemälde gestohlen. Im Museum der schönen Künste in Nürnberg ist ein wertvolles Gemälde des französischen Malers Corot gestohlen worden. Die Leinwand wurde von den Dieben aus dem Rahmen herausgeschnitten.

Von einem Unbekannten ermordet. Die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet aus Quebik: Der Direktor der Kohlengrube Nachterstedt, Kramer, wurde am

Glücksfucher / Roman von Erika Niedberg

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

Nachdruck verboten

5. Fortsetzung.

Ich muß mein Ziel erreichen. Hier muß ich durch: um höher hinaufzukommen. Und dann zahle ich meine Schulden ab. Wenn sie gehaut hätten, diese Leute und Leutchen vom Film, wie sehr das Gladhaus ihr Mittel zum Zweck war. So war denn Vera Venz aus Ehrgeiz dem Schutze des Doktor Reglow anheimgegeben. Und wenn sie einmal leise ihre selbst geschriebenen Ketten klirren hörte, dann preßte sie die Nägel in die Handflächen und schwur den alten Schwur: Eines Tages werde ich wieder frei sein und abzahlen. — Reglow konnte nicht dauernd in Berlin sein. Geschäftliche Interessen riefen ihn heim. Wochenlang mit einem Elter ohne gleichen schaffte er. Er verbläffte den Vater, Bruder, das Bureaupersonal durch die Schnelligkeit seiner Arbeit, durch die Intelligenz und Weltfähigkeit seiner Entschlüsse. Und dann, nachdem sein Vater zehnmal gelobt hatte: „Du kommst mir nicht wieder fort. Ich will jetzt endlich meine Ruhe haben.“ Die Großstadt streckte ihre Polypenarme nach ihm aus. — Er ließ alles stehen und liegen und fuhr davon. Ausleben. Mit beiden Füßen, mit aller Kraft und allem Geschick eines erprobten Schwimmers wieder einmal hinein in den Strudel. Doktor Kurt Reglow, ein Schul- und Jugendfreund Reglows, gehörte zu den Wenigen, denen es gelang, sich Vera Venz zu nähern. Er war hübsch und elegant. Immer nach der Tagesmode gekleidet, der Sohn eines reichen Kaufmanns, hatte er Jura studiert, und da ihm die Beamtenlaufbahn nicht passte, trat er als Teilhaber in das Bureau eines bedeutenden Rechtsanwaltes ein. So blieb er vor den Beschäftigten unentbehrlicher Vernehmung geschäftlich. Bald hatte ihn Vera da, wohin sie ihn in der kurzen Zeit haben wollte: Er war blind und unständig verlehrt. Sie war sehr klug geworden, die schöne Diba. Und viel hatte sie gelernt. Sie, die aus oberflächlicher lässlicher Einsamkeit gekommen, gleichsam wie vom Himmel in den Großstadtbetrieb hineingefallen, hatte überraschend schnell begriffen, wie man wirkungsvoll ein Kaffeehaus betreibt, sich leht, Schleppe, Epochen und Schleier ordnet, leicht plaudert, ohne viel zu sagen, lächelt — — und den Schaumwein schlürft. Sie lernte zurückhaltend und vertraulich grübelnd. — Und die Hand mit wahrhaft königlicher Gebärde zum Fuß reichen. Selbst Reglow kannte. Er hatte doch von Anfang an alle Möglichkeiten in ihr erkannt.

Eines Abends, als Wera sie ruhig verlassen hatte, fragte Reglow den Doktor: „Wie ist nur diese ungläubliche Entwicklung in so kurzer Zeit zustande gekommen?“ „Ganz einfach: Sie hat gesehen — und gelernt. . . Sehen ist alles.“ Reglow's Kerven vibrierten. Was in die Fingerspitzen fühlte er den Reiz, Flug und künstlerisch verhaltener Leidenschaft. Kalt, laienhaft lauernder Lieberlegenheit, die nur auf Sinne und Nerven wirken will, soweit es eben in ihrem Willen liegt. „Dieses Weib könnte einen Mann zu Tode quälen“, sagte er leise. Reglow antwortete erheblich kühl: „Wenn sie sich nicht selbst zu Tode quält.“ „Wie so, wieso, sich selbst.“ „Sie ist zu lebensglücklich, gibt sich zu vielseitig aus, sie würde sich zu Tode leben, wenn sie nicht doch klug genug wäre, ihre Kräfte für ihr wahres Ziel zu sparen. Hat sie es mal erreicht, sich wirklich die Bahne erobert, dann kann die Welt was erleben. Dies alles ist nur ein Vorspiel dazu.“ Reglow fragte unruhig: „Sag mal, liebst du sie eigentlich?“ „Nein? Oh. Du weißt, ich mußte schon immer von Zeit zu Zeit eine Tolle machen. . . Komm es als solche. Und gehe davon ab wirkliche Anteilnahme an ihrem Geschick.“ „Und“, hab Reglow wieder an — „Und wenn ein anderer sie liebt.“ Reglow blies einen Pfiff durch die Zähne. „Handschuh würde es mir wenig passen, mein Junge.“ Reglow schwieg verstimmt. Dann sagte er: „Weißt, was ich mir immer für deine Zukunft gedacht habe, Reglow.“ „Nun?“ „Du würdest einmal Maria Hippoldt heiraten.“ Reglow lachte auf. „Nein, bist du bei Trosse? Mit keinem weiblichen Wesen habe ich mich je gegannt. Aber deine Waise Maria hat mich manches liebe Mal zu gelinder Wut gebracht. So ein Schulmeister, nüchtern und temperamentlos. Keer, nee, mein Bester! Außerdem ist sie ja nach dem Tode ihres Vaters Inhaberin der Bank. Soll ich etwa heiraten?“ „Warum nicht?“ „Sehr gut, weil mein alter Herr nur auf meine Rückkehr gewartet hat, um ein Teil des Vermögens mir zu übertragen.“ „Was dein Bruder Heinrich sehr famos weiterhin allein machen kann.“ „Wie glatt du über mich disponierst!“ Lächelte Reglow etwas belustigt. Er gerührte die Zigarette im Aschenbecher. „Es ist spät, gehen wir.“ „Es verlohnt sich nicht mehr.“ Er stand auf mit einem entschlossenen Zug in seinem scharf geschnittenen Gesicht, den auch die guten Freunde zu respektieren gewohnt waren. Ein paar Strophen gingen sie noch zusammen. Dann reichten sie sich zum Abschied die Hand.

„Das Leben macht Spaß, was?“ sagte Reglow lachend, und schritt schnell seiner Wohnung zu. Seit diesem Abend erlitten sich Reglow's Gedanken mehr und mehr an Wera's Schönheit und zwiespältiger Wesensart. Er träumte von dem Genuß, diese ruhig stolzen Augen verwirrt und liebestrahlend zu sehen. Er brannte darauf, in die Geheimnisse ihres Temperaments zu dringen, zu ergründen, was Wahrheit und was Verstellungskraft sei. Und er ertappte sich bei dem eigenfächtigen Wunsche, Reglow möge bald eine geschäftliche Abberufung erhalten. Und manchmal gehen auch solche Wünsche in Erfüllung.

8. Kapitel

Erhielt, müde und abgehebt, fiebernd vor gestilltem Ehrgeiz, war Wera nach Hause gekommen. Im Auto des vor Liebenswürdigkeit überfließenden Regisseurs. Mit dem elegantesten Handluch der Welt verabschiedete er sich von ihr und erdachte freudig den leichten Anflug ihres verführerischen Lächelns, bevor sie im Hausgang verschwand. Mit tiefstem, vom Nachdenken unbeweglichen Gesicht — — lehnt er wieder nachlässig vornehm in der Ecke des Autos — — kannte alle Menschen, grüßt und wird gegrüßt von aller Welt. . . Das ist der Herr Regisseur. Oben in ihrem Zimmer wart Wera Gut und Mantel achlos auf einen Stuhl. Fühlte ihr von der Atelierglühbirne noch brennendes Gesicht und sank dann wie erschlagen in die Divantkissen. Wahnsinnig, dieses Tempo. Zeit ward zum gegenstandslosen Begriff. — Auch nur sekundenlange Ruhe und Erholung zur Mühsen. Aber zunächst war dieses Wiesenpenjum eines einzigen Tages das, was ihr fieberndes Blut haben wollte. Sie schloß die Augen, streckte sich wohligh aus und überdachte noch einmal alles. Raum, daß sie heute in der Fabrik vorkuhr, ward sie durch den Herrn Regisseur selbst in das Allerheiligste, in des Direktors Zimmer geführt. Elegant, lebenswürdig, als ob das den ganzen riesigen Betrieb durchdringende Geheimnis: Vorwärts, vorwärts, für diese Spanne Zeit ausgeschaltet sei, empfing er sie. In bequemen Sesseln saßen sie sich gegenüber. — Neben ihr in getreuer Nachahmung des Chefs — der Regisseur. Als sich nach Verlauf einiger Zeit der Direktor mit bedeutungsvollem Handluch von ihr verabschiedete, war eine neue Wera Venz-Serie zusammengestellt, in der jede Rolle ihr die unbegrenzte Freiheit ließ, ihre alles bewogende Begabung bis zur höchsten Geltung zu bringen. Und ihre Wage verdreifacht. Nun war sie die Erste, nun sagte sie weit über die anderen hinaus. Und Geld hatte sie. Sie richtete sich auf und nahm ein Rästchen vom Bedienten. Ihre Hand ist schmerzhaft.

Mittwoch abend gegen 8 Uhr, als er aus seinem Hause trat, im Garten von einem Unbekannten in der Dunkelheit erschossen. Es war bereits vor einiger Zeit auf den Direktor ein ähnliches Attentat verübt worden. Man vermutet einen Racheakt.

Drahtlose Uebersmittlung von Fingerabdrücken zwischen Berlin und Buenos Aires. Vor einigen Tagen fanden zwischen den Polizeibehörden von Berlin und Buenos Aires Pilotübertragungen statt, durch die festgestellt werden sollte, inwieweit der drahtlose Bildfunk für die Polizei zur Fernidentifizierung gesuchter Personen geeignet ist. Die Ueberstragungen, bei denen sowohl Bilder als auch Fingerabdrücke zwischen beiden Orten gewechselt wurden, erfolgten durch Vermittlung der Transradio-L.G. auf der Kurzwellen-Verbindung Rauen-Buenos Aires und hatten einen vollen Erfolg, da die Sendungen auf beiden Seiten klar und deutlich angekommen sind. Die übermittelten Fingerabdrücke reichen voll und ganz für die Identifizierung aus und genügen infolgedessen den polizeilichen Zwecken; bei den Bildern ist jedoch zu berücksichtigen, daß es sich hier zunächst um Strichzeichnungen handelt, während zur Identifizierung von Personen lediglich Lichtbilder verwendet werden können. Doch dürfte die Uebersmittlung von Original-Lichtbildern nur noch eine Frage kurzer Zeit sein.

Die Zeitdauer der drahtlosen Uebersmittlung eines Bildes beträgt ungefähr acht Minuten, so daß es möglich ist, in wenigen Minuten Fingerabdrücke und Personalbeschreibung eines Verbrechers von einem Kontinent zum anderen zu übermitteln, wozu bisher Wochen gebraucht wurden. Mit der Einführung des drahtlosen Bildfunks ist ein weiterer Schritt getan zur Bekämpfung des internationalen Verbrechertums und die vollkommene Lösung des Problems der drahtlosen Fernidentifizierung zwischen Europa und den außereuropäischen Ländern dürfte sehr bald gelungen sein.

Zwei Tote bei einem Motorradunfall. Der Mechaniker Eugen Kaufe rannte mit einem ihm nicht gehörigen Motorrad unweit Straubing (Niederbayern) gegen einen Baum. Kaufe wurde auf der Stelle getötet, sein Begleiter, der auf dem Sozius mitgefahren war, starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Spielstraßen in A.S. Die Stadtverwaltung A.S. hat beim Polizeipräsidenten den Antrag gestellt, Spielstraßen zu schaffen, in denen zum Schutze der Kinder der Durchgangsverkehr verboten wird. In Frage kommen Straßen und Gassen, die an sich verkehrsarm sind und die bisher schon von der Jugend zum Spielen bevorzugt wurden. Nur Lastwagen sollen hier Zufahrt haben, müssen dabei aber auch im Schritt fahren.

Ein starker Regen. Im Regen eines Hagels wurden in Kellersberg nicht weniger als 37 abgeschlossene Patronenhülsen Kaliber 6 Millimeter gefunden. Das Tier hatte seinen Auslauf in der Nähe des Schützenstandes der Robert-Schützenvereinschaft.

Eine internationale kirchliche Aktion gegen die russischen Religionsverfolgungen.

Berlin. Die aus dem ganzen Reich in Berlin versammelten Vertrauensmänner des deutschen Zweiges des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen bringen in einer Entschließung ihre tiefe Bewegung über die furchtbaren Tragödie der christlichen Glaubens-

brüder in Sowjetrußland zum Ausdruck. Sie bitten den Vollversammlung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen, alle Schritte zu unternehmen, die geeignet erscheinen, um das Los der bedrängten Christen in Sowjetrußland zu erleichtern, und diese Rundgebude allen Landesvereinsleitungen bekanntzugeben. Der Vollversammlung des Weltbundes tritt demnach in Brüssel zusammen.

Die Kirchenverträge mit der evangelisch-lutherischen Landeskirche vor dem Rechtsauschuß des Landtags.

Dresden, 19. Februar. Nachdem der Rechtsauschuß bereits in der vorlesenen Woche einen Antrag abgelehnt hatte, wegen der Realisationsfrage die Beratung der Staatsverträge mit den Kirchen zu vertagen, setzte er auch gestern, am Tage nach dem Sturz der Regierung, ohne Rücksicht auf die Unsicherheit der politischen Lage die Beratung fort. Der Vorsitzende Abg. Dr. Ockmann (D. Sp.) hatte wiederholt festgestellt, daß jede kommende Regierung Verträge, die der Staat bereits abgeschlossen hat, dem Landtag zur Beschlußfassung vorlegen muß. Abg. Dr. Ockmann und Abg. Hen (Soz.) als Mitberichtersteller legten ihre Berichte fort. Dabei wurde namentlich der Vertrag mit der evangelisch-lutherischen Landeskirche in seinem ganzen Umfange erläutert und in eingehender Aussprache durchberaten. Das abschließende Ergebnis war, daß für den Vertrag in seiner vorläufigen Fassung keine Mehrheit im Landtag vorhanden ist. Die demokratische Fraktion wandte sich gegen die Sicherung der Vererbbarkeit eines Teiles der Rente auf Goldbasis. Diese Bedenken wurden von dem Mitberichtersteller geteilt. Dagegen traten die Abg. Dr. Ockmann (D. Sp.), Dr. Wilhelm W. B., Dr. Traß (Landw.) und Dr. Wallner (Volkst.) für die Goldklausel ein, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen gerechtfertigt, auch in gleichartigen Staatsverträgen angewandt und nicht als Diskreditierung der Währung von Seiten des Staates angesehen sei. Für den beweglichen Teil der Rente wünschte Abg. Dr. Debus (Dem.) einen differenzierenden Vermögensfaktors. Da der größte Teil der Rente, von etwa 8,4 Millionen nicht weniger als 4 Millionen, für Rubelbestände bestimmt ist, soll Erhöhung oder Verminderung der Rente sich für einen Betrag von 1,5 Millionen Mark nach der Veränderung in den Gehaltsbesätzen für Lehrer an den höheren Schulen und für 3,5 Millionen Mark nach der Veränderung in deren Rubelbeständen richten. Ferner wurde zwar nicht mehr eine Verifikation des ganzen Vertrages gefordert, aber bei der Abänderung der für den Vorratserhöhungszuschuß und die Rubelbestände soll nach je 10 Jahren eine Revision möglich sein, die sowohl vom Staat wie von der Kirche beantragt werden kann. Einmalig wurde beantragt, auf die Möglichkeit einer Kapitalabfindung vorläufig zu verzichten, da sie praktisch ohne Bedeutung, aber auch nicht ohne Bedenken sei. Auch Abg. Hen (Soz.) stellte weitere Abänderungsanträge. Zwar wurden von dem Vorsitzenden Abänderungsanträge in der bei Gelegenheiten üblichen Weise nicht zugelassen, aber es soll zu den in den Abänderungsanträgen niedergelegten Vorschlägen in der nächsten Sitzung endgültig Stellung genommen werden, um eine Verständigung über eine brauchbare Verhandlungsgrundlage für eine Revision des Vertrages herbeizuführen.



Schnell
zur Expedition!
Das Zeitungsbrennen muss schnell sein!

wenn Sie
Zustellung des Riesaer
Tageblattes für März
wünschen.
Bestellungspreis 2,25 RM.
ohne Zustellgebühr.

Neubestellungen

auf das in allen Städten der Einwohnerzahl von Riesa und Umgebung sehr gelieferte Riesaer Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen ist

- Böbersen: E. Richter, Böbersen Nr. 97
- Glauchau: Frau Dörfel, Glauchau Nr. 6
- Göhlitz: E. Kühne, Nr. 57
- Gröba: H. Dörfel, Streiflaer Str. 17
- Gröba: R. Deibitz, Nr. 4
- Gröba: D. Riedel, Oschager Str. 2
- Gröba: Frau Kuffe, Nr. 19
- Gröba: R. Welter, Gröba Nr. 1
- Jahnshausen-Böhlen: F. Steinberg, Pausitz Nr. 8
- Kalbitz: B. Steinberg, Pausitz Nr. 8
- Kanenberg: Otto Schauer, Bäckermeister
- Kanenberg: Frau Schlegel, Pautewitz Nr. 17d
- Kanenberg: E. Schumann, Poppitz 18
- Kanenberg: D. Thiele, Gröba, Oschager Str. 19
- Kanenberg: R. Welter, Gröba Nr. 1
- Kanenberg: F. Steinberg, Pausitz Nr. 8
- Kanenberg: Marie Thranitz, Wiestenort Nr. 6
- Kanenberg: M. Schwarz, Nr. 41
- Kanenberg: M. Schwarz, Delfitz Nr. 41
- Kanenberg: E. Schumann, Nr. 13
- Kanenberg: F. Steinberg, Pausitz Nr. 8
- Kanenberg: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Göschelz, 55 (Telefon Nr. 20)
- Kanenberg: M. Schöne, Grundstr. 16
- Kanenberg: Frau Dörfel, Glauchau Nr. 6
- Kanenberg: F. Steinberg, Pausitz Nr. 8
- Kanenberg: Fr. Kluge, Lange Str. 115
- Kanenberg: F. Wöge, Panackstr. 26
- Kanenberg: E. Sandholz, Feilichstr. 18
- Kanenberg: Richard Schönte, Buchhändler

Hände heraus... Wie das funkelte und strahlte. Hier diese Perlenketten — ein Vermögen waren sie wert. Wera hatte Doktor Rehm sie gebracht. Wera lächelte in der Erinnerung.

Es war ihr eine angenehme Erregung gewesen, diesen Vielbegehrten hilflos vor sich stehen zu sehen. „Oh, das ist schön,“ hatte sie ausgerufen, und ihre weißen Hände von den kalten Perlen überstreifen lassen. Ihre Freunde beglückten ihn, als er aber etwas zu vertraulich die Kette um ihren Nacken legen wollte, schob sie ihn zurück. Sie lächelte mit pridelnder Befriedigung, wie er, der kühle Weltmann, ätzte.

Er fiel fast auf den Stuhl neben ihr nieder. „Küsternd neigte er sich zu ihr. „Fräulein Wera, können Sie mich denn gar nicht ein bißchen gern haben? Oh, ich mag Sie wohl leiden.“

Er wagte es, den Arm um sie zu legen. „Und — und?“ Sekundenlang blieb es still, dann aber, als er in seinem heißen Küsterstern fortfuhr, machte sie sich frei. „Wera!“

Sie schaute zu Boden. Und während sie schwieg, wurde ihr Gesicht ernst. Schließlich sprach sie herb: „Für vogelfrei halten Sie mich — Weis ich der Verdacht des Regiments Geldes nicht widerstanden habe. Es geschieht nicht zum zweiten Male, mein Freund, und meine Schulden werde ich einst bezahlen.“

„Wera!“ Sie lächelte kühl. „Nun? Was weiter? Sie wollten doch die Filmbiwa nicht heiraten? Ich glaube, Sie bilbeten sich in diesem Falle noch ein, etwas sehr Edles und sehr Großes zu tun! Ich aber will etwas ganz anderes, als das sehr zweifelhafte Glück einer guten Hausfrau mit tausend Verpflichtungen. Nicht an die Ehefette legen lassen, Opfer bringen, nein, mein Lieber. Ich bleibe frei. Und ich werde Ihnen noch einmal vorspielen, daß Ihnen Hören und Sehen vergehen soll. Später — später. Anderswo.“

Sie sprang auf und ging mit großen Schritten hin und her. Seine Blicke folgten ihren wunderbaren Bewegungen. Während sein Blut noch in heißen Wallungen pulsierte, erzwang er äußerlich Ruhe.

„Um unter bißchen Verstand bringen Sie uns schon heute, Fräulein Wera. Was haben Sie noch weiter vor?“ Sie blieb vor ihm stehen. Ihr Antlitz flammte.

„Das werden Sie erfahren, wenn ich am Ziel bin. Und an dem Tage werde ich Ihnen einen Fuß geben, aber jetzt habe ich keine Zeit mehr für Sie. Wir heute vom Käm haben nie Zeit.“

Da war er gegangen — gehorsam wie ein guter Junge. Schon an der Tür, noch die Frage: „Besuchen darf ich Sie?“

„So oft Sie wollen.“
„Mit und ohne Regim?“
„Mit und ohne ihn.“
„Er ist mein Freund.“
„Und der meine.“
Jetzt hier auf dem Divan, indes die Perlen ihre Hand überstreiften, durchlebte sie diese Szene noch einmal. Oh, ja, wohl dürfte sie nach Liebe und Leidenschaft, doch keiner der Männer, deren Wünsche und Begierden sie untkammt, hatte ein Verlangen in ihr geweckt. Sie lauerte und dachte. Amte mit Wonne die mit Blut erfüllte

Luft und gelangte selbst nicht weiter, als zu einem tiefgezügten Triumphgefühl.

Dieser rote Rosenkranz des Lebens wartete ihrer noch. Einst würde sie ihn fassen und glühend auf ihr Haupt drücken. Hovor aber streckte sie die Hände nach des Ruhmes hartem, grünen Kreis.

Sie nahm ein Manuskript und vertiefte sich in die Rolle, die der Direktor mit zärtlich wohlwollendem Lächeln und Blick „einfach die Rolle für Sie“, bezeichnet hatte. Und fand, daß sie ihrer Begabung sowie der mit Leidenschaft von ihr behandelten Toilettenfrage tatsächlich ein weites Feld zur Entfaltung bot.

Nach einer Weile strakte Frau Krauses Stubenmädchen den Kopf durch die Türspalte: „Ein Herr wünscht...“ Sie kam nicht weiter. Dieser Herr hatte sie zurückgeschoben und stand groß und hager und dunkel vor Wera. Sie starrte ihn fassungslos an. „Robert, Robert Janetz!“

Er küßte ihre Hand und setzte sich neben sie. „Ich hatte dir ein baldiges Wiedersehen versprochen.“ Sie lächelte. „Versprochen? Ich habe mir von dir etwas versprechen lassen?“

„Bist du nicht mehr auf dem Gut Freudens?“
„Nein, da ich hier bin...“
„Und was willst du hier?“
„Dasselbe wie du.“
„Rebe keinen Unsinn.“
„Das ist kein Unsinn.“
„Du, zum Theater. Das ist ja lachhaft.“
„Vielleicht nicht ganz so lachhaft... Es kommt auf den Schauspiel an.“
„Und der wäre?“
„Ich will mitspielen auf dem Theater, das Berlin heißt.“

„Ach so,“ sagte sie gleichmütig. „Du willst hier, was man so nennt, dein Glück machen... Glückseliger...“
„Wie du, meine liebe Wera... und wie ich selbe...“ er mußerte mit etwas frivolem Lächeln ihre Umarmung, ihre elegante Erscheinung. „Wie ich selbe, hast du es bereits gefunden.“

„Ich bin allerdings nicht untätig gewesen.“
„Nein, das sieht man. Ich habe übrigens nichts anderes erwartet, liebe Wera,“ bestätigte er ernsthaft. „Sehr feunblich, deine gute Meinung.“
„Sie hat ihm gleichmütig eine Zigarette.“
„Erzähle mir von unserem alten Rest! Wie war es damals als ich fortging?“

Sein dunkles Mönchsgesicht erhellte ein spöttischer Zug. Er rauchte bedächtigt und sagte dann nachlässig: „Na, lichterlohes Empörung, natürlich. Die Gnädige aus der Direktorenwohnung belam Weinrämpfe. Wollte ein paar Tage die arme Irene, die Schwester der Entlausenen nicht sehen, na, soviel Plebejertum und Familienanständigkeit war ja auch ein bißchen viel für adlige Herren... Wera — und nun die weibliche Schwester. Am liebsten hätte sie wohl ihren süßen Zungen frisch gereinigt noch einmal der Mondscheingehäsin vorgelegt. Wölfchen blieb aber bodig, zeigte wirklich die Zähne und der Direktor benahm sich großartig bei der ganzen Geschichte. Na, nun haben sie sich ja.“

„Gnädig,“ fragte Wera, „beide.“
„Er hob die Schultern. „Wenn ihnen die Gnädige nicht bagunischen kommt. Vorläufig bewohnen sie den oberen

Stoß der Villa, bis Werder eine Anstellung, wahrscheinlich in Jarnowitz, bekommt.“

Wera blickte Runim vor sich nieder. Nach einer Weile fragte sie zögernd: „Und — die Eltern?“
„Er hatte natürlich die Frage nicht erwartet. „Muß ich dir das schildern? Gerabe beglückt hat sie dein Streich nicht.“

Sie sentte ein wenig den Kopf. „Vater hat mir später geschrieben.“
„Ich weiß, das Hauptdonnerwetter eskalierte sich zunächst über Wera.“

„Sie wußte nichts davon.“
„Möglich — nur glaubt es keiner.“
„Wenn ich es doch versichert habe,“ fuhr Wera auf. „Nichts geholfen! Wenn du ehrlich sein willst — sie wars ja doch!“

Sie hat den Brand geschürt.“
„Ich wäre auch ohne Wera gegangen,“ sagte sie heftig. „Glaube ich dir,“ sagte er trocken. „Uebrigens ist sie nicht mehr beim Pastor in Jarnowitz.“

Wera erschrak. „Mein Gott, wo ist sie denn geblieben. Es ist mir schrecklich, wenn das meinetwegen geschehen wäre. Ich habe das nie gedacht.“
„Wo ist sie?“
„Beim Doktor Walthers. Er ist Chirurgen im Lazarett in Breslau geworden. Sie hat solange gebettelt, bis er sie und das Kind mitnahm. Und sie als Pflegerin anstellte. Wie ein Hund hängt sie an ihm, seit er ihr die kleine Wera gerettet hat.“

„Ach,“ sagte Wera bebauernd. „Walthers nicht mehr... riedemannshütte!“
Sie waren so ziemlich die einzigen, die eine gute Meinung von mir hatten.“
„Die haben sie offenbar von den meisten Menschen,“ spottete Janetz.

„Ja, weil sie selbst gut und hilfsbereit sind. Aber nun genug davon. Nur keine sentimentalen Erinnerungen, sage mir, was du hier willst.“
„Berlin erobern,“ antwortete er trocken.

„Ach, laß die Wipe.“
„Ist kein Wipe.“
„Sie stand ärgertlich auf: „Ich muß dir sagen, lieber Robert, für solchen Unsinn ist meine Zeit zu kostbar.“
Er erhob sich gleichfalls. Während er die Zigarette gelassen in die Aschenschale warf, bemerkte er den Schmuckkasten. Wieder lächelte er spöttlich. „Ja, allerdings, deine Zeit ist kostbar.“

Er beugte sich über die Juwelen. „Gut?“
Sie schloß hastig den Deckel der Kiste. „Denkst du, ich behänge mich mit Stimuli und Wachs...“
„Nein, teure Wera, bei der Kostbarkeit deiner Zeit glaube ich das nicht.“

Sie schaute empört seinen Arm. „Höre, Robert! Deine Sticheleien verbitte ich mir. Ich habe dich nicht gerufen und verbitte nicht die geringste Lust, mich von dir ärgern und kränken zu lassen.“
„Ärgern? Ein verwandtschaftlicher harmloser Besuch?“
„Etwas von harmlos?“
„Ich könnte ja allerdings deinem Vater berichten, was du treibst.“

Fortsetzung folgt.

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Paderewski schwer erkrankt
Der berühmte Pianist Ignaz Paderewski, der erste Präsident der Polnischen Republik, ist nach einer kürzlich überstandenen schweren Blinddarmerkrankung in Monte Carlo erneut besorgniserregend erkrankt.



Das Stierhaus des Gesandten Rührer,
das Gebäude der deutschen Gesandtschaft in Belgrad, wo der Verschiebung bis zu seiner Ueberführung in die Heimat aufgebahrt lag.



Preussischer Landtagsabgeordneter in Athen verhaftet.
Unter den Kommunisten, die in Athen wegen der Vorbereitung des Generalkongresses in Griechenland verhaftet wurden, befindet sich auch der kommunistische Gewerkschaftssekretär und preussische Landtagsabgeordnete Grube aus Magdeburg.



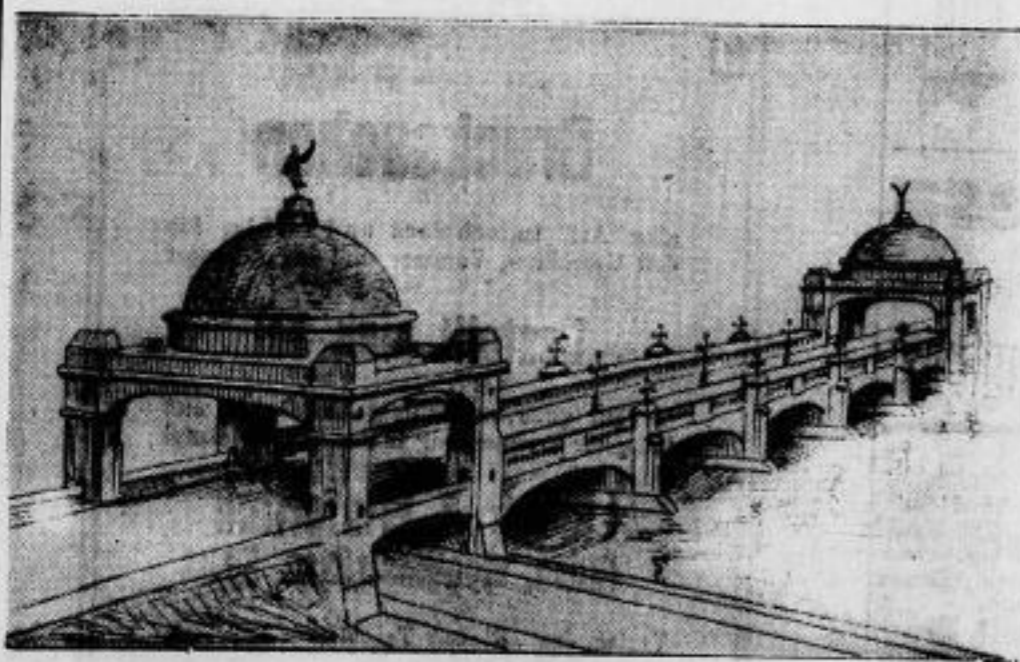
Eine neue englische Partei gegründet
hat der Zeitungsmagnat Lord Beaverbrook, der als die Seele seiner Gründung, der „Vereinigten Reichspartei“, die Unterstützung der heimischen Landwirtschaft durch Bekämpfung des Freihandels sowie die Förderung des Warenverkehrs zwischen den einzelnen Teilen des britischen Imperiums bezeichnet hat.



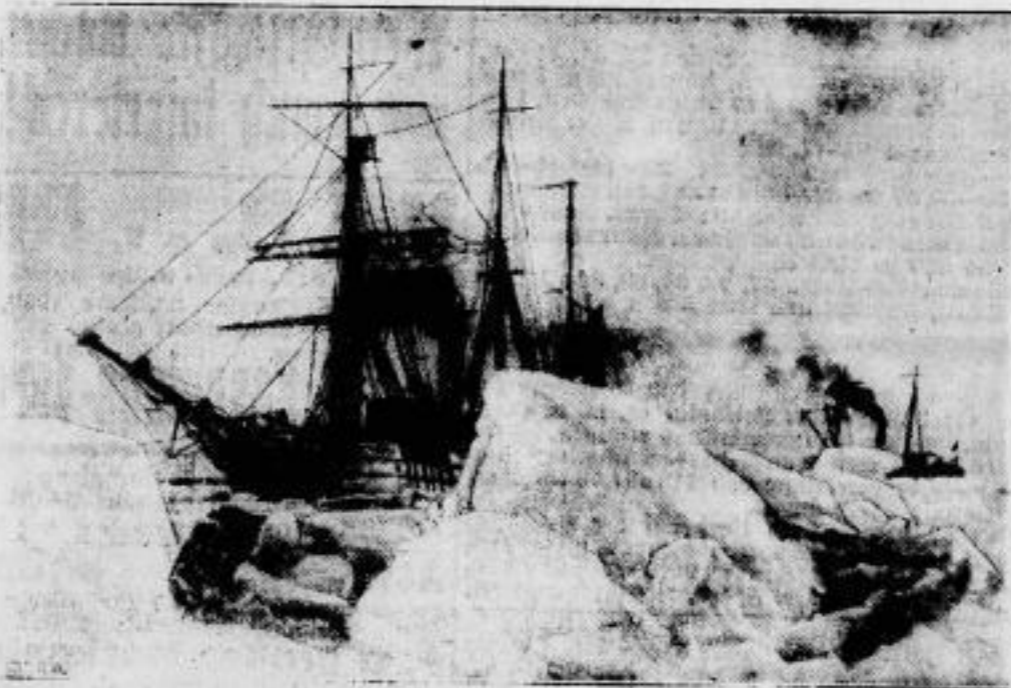
Die deutsche Stadt, in der die französischen Besatzungstruppen am längsten bleiben werden,
ist Landau in der Pfalz. Die hier liegenden Infanterie- und Artillerieregimenter sollen allerdings schon Mitte März nach Frankreich zurückgezogen werden. Dagegen wird ein Dragonerregiment bis zum letzten Zeitpunkt der Besetzung in Landau verbleiben.



Der Begründer des deutschen Schülerversports gestorben.
Oberstudienrat Professor Widenhagen, der 1890 in Rendsburg den ersten deutschen Schülerversportverein ins Leben rief und seitdem unermüdet für die Förderung des deutschen Schülerversports gewirkt hat, ist am 18. Februar in Berlin-Lankwitz im Alter von 80 Jahren gestorben.



Ein neues Wahrzeichen Londons
soll die von dem Londoner Architekten John Murray entworfene „Reichsbrücke“ werden, die bestimmt ist die alte Charing-Cross-Brücke im Zentrum Londons zu ersetzen.



So wurde Nord aus dem Eise der Antarktis befreit.
Die „City of New York“, das Expeditionsschiff des amerikanischen Südpolforschers Byrd, das nach 44-tägigem Kampf gegen Sturm und Eis am 19. Februar Byrds Lager erreichte und die Expedition zur Rückkehr in die Heimat an Bord genommen hat.

